



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Inseratensatzgebühren für den Raum einer sechsheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 517. Morgen-Ausgabe.

Siebenundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 28. Juli 1886.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate August und September ergeben ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zustellung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement in Breslau (incl. Abtrag ins Haus) auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf., auf die kleine Ausgabe 30 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Russland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die auf-gegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Uebersetzungen von hier abonnierten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 Mark), von bei der Post abonnierten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Uebersetzte Exemplare sind bei dem Post-Amt abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die neuen Bestimmungen im Auslieferungsvertrage zwischen England und Amerika.

Sk. Berlin, 26. Juli.

Die letzten Nachrichten über die Zusatzbestimmungen zu dem Auslieferungsvertrage mit Nordamerika scheinen in England die ursprüngliche Genugthuung, die man darüber äußerte, einigermaßen herab-gelassen zu haben. Zwar hat der § 10 einen Zusatz erhalten, nach welchem außer anderen Verbrechen auch das Zerstören von Eigentum unter Gefährdung von Menschenleben zu der Zahl derjenigen gehören, welche das Verlangen der Auslieferung begründen sollen. Wenn auch unzweifelhaft mit dieser Bestimmung auf die Untthaten der Dynamitgesellschaften D'Donovan Rossa's hingedeutet scheint, so meint doch der „Standard“, also das conservative Organ, dessen Aeußerungen jetzt, da ein Cabinet Salisbury aus Ruder gekommen, eine erhöhte Bedeutung gewinnen, es sei damit eben nicht viel oder vielmehr gar nichts erreicht, da auch nach den neuen Bestimmungen ein Flüchtling wegen eines in diesem Vertrage angeführten Ver-brechens nicht ausgeliefert werden darf, wenn dasselbe einen poli-tischen Charakter trägt oder er nachweisen kann, daß die Handlung, wegen welcher seine Auslieferung verlangt wird, politischer Natur war. Es läßt sich allerdings nicht bestreiten, daß durch diese Formeln der Willkür der Behörden, welche die Auslieferung zu bewilligen haben, ein weiterer Spielraum gelassen wird. Nichtsdestoweniger wird man doch annehmen können, daß bei einem Verbrechen, welches in der Zerstörung fremden privaten Eigentums mit Gefährdung von Menschenleben besteht, die Einrede nicht leicht zugelassen werden wird, eine solche Handlung sei politischer Natur gewesen. In jedem Falle ist die ausdrückliche Bezugnahme auf solche Verbrechen, wie sie die feni-schen Abgesandten in England verübt haben, als eine wichtige Concession seitens der Regierung der Vereinigten Staaten zu betrachten. Daß dieselbe in diesem Punkte dem englischen Unterhändler hat ein Zugeständnis machen wollen, darf man wohl auch des-halb annehmen, weil andererseits die neuen Artikel auch ein Zugeständnis an die Vereinigten Staaten enthalten, denen es darauf ankam, den straffreien Uebertritt von Schwindlern und Betrügnern auf canadisches Gebiet zu verhindern. Außerdem aber wird die amerikanische Unionsregierung nicht in der Lage ge-wesen sein, eine bestimmtere Fassung der betreffenden Bestimmung und einen noch deutlicheren Hinweis auf die irischen Dynamitgesellen zu gewähren, weil dadurch die Annahme der Zusatzartikel im Senate, die bekanntlich mit Zweidrittelmajorität erfolgen muß, sehr fraglich geworden wäre. Auch jetzt werden die Iren gewiß alle Hebel in Bewegung setzen, um die Annahme des neuen Vertrages zu hinter-zreiben, und die Macht derselben, namentlich auch in der New Yorker Presse, ist nicht zu unterschätzen. Die möglichst harmlose Fassung des Vertragsinstrumentes wird aber schließlich wohl auch den seiner Majorität nach republikanischen Senat bestimmen, der Vorlage des demokratischen Präsidenten die Sanction zu erteilen. Die durch anarchistische Un-tritte hervorgerufenen Unruhen in Chicago und in andern Orten haben übrigens gerade in Amerika eine so allgemeine Entrüstung gegen die unter dem Deckmantel politischer Bestrebungen verübten Gewaltthatigkeiten und gemeinen Verbrechen hervorgerufen, daß außer dem irischen Kreise wohl kaum ein Amerikaner Sympathien für die feni-schen Dynamitgesellen übrig hat. Mag also auch die Bedeutung der Zusatzartikel zu dem Auslieferungsvertrage von 1842 nicht so weitgehend sein, wie vielleicht ursprünglich angenommen, so glauben wir doch, daß das liberale Cabinet gerade mit denselben seinem con-servativen Nachfolger eine sehr wertvolle Erbschaft hinterlassen hat, von der voraussichtlich Salisbury einen ausgedehnteren Gebrauch machen oder doch größere Vortheile ziehen wird, als es sein politischer Antipode Gladstone vermocht hätte. Denn hätten die Home-Rule-Vorschläge Gladstones die Zustimmung des englischen Volkes erhalten, so wäre für die Fenier zunächst aller Grund weggefallen, die technischen Fort-schritte auf dem Gebiete der Sprengstoffabrikation an den Staats- und Privatgebäuden Englands zu erproben. Wenn aber das neue Torpacabinet Miene machen sollte, die Politik der Zwangsmaßregeln gegen Irland wieder aufzunehmen, so werden die Sendboten D'Donovan Rossa sich gewiß bald wieder zur Reise über das große Wasser rüsten; die neuen Aus-lieferungsbestimmungen werden aber doch vielleicht abschreckend genug wirken, da die Dynamithelden, auch wenn sie in England nicht ge-faßt werden, selbst auf amerikanischem Boden nicht mehr sicher sind, ebensowenig wie die eigentlichen Anführer der Dynamitattentate. Wir möchten aber glauben, daß den irischen Nationalisten im englischen Parlament nur damit gedient sein kann, wenn sie künftig bei dem Kampfe um die Unabhängigkeit Irlands nicht mehr von solchen Mord-gefallen secundirt werden, und daß sie jedenfalls auf gesetzlichem und friedlichem Wege für ihre Heimath Dauerndes erreichen können, als durch die Hülfe von Brand und Mord, namentlich jetzt, wo der Par-

teiführer der Liberalen, kein Geringerer wie Gladstone, ihre Sache zu der seinigen gemacht hat. Von allgemeiner Bedeutung aber ist es, daß, nachdem schon die Schweiz mit Maßnahmen gegen die Anarchisten vorgegangen ist, nunmehr auch England und Amerika zu der Erkenntnis gelangt zu sein scheinen, daß gemeine Verbrechen, auch unter dem Vorwande politischer Motive ausgeführt, als gemeine Verbrechen und nicht als politische zu bestrafen und zu verfolgen sind. Und es liegt nahe, deshalb zu vermuthen, daß frühere Anregungen zu gemeinsamen internationalen Maßregeln gegen Anarchisten, Nihilisten und ähnliche Verschwörer wieder aufgenommen werden. Freilich sind die Schwierigkeiten, die damals dieser Idee entgegen-standen, auch heute nicht beseitigt, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß seit jener Anregung Manderlei passiert ist, was einzelne der früher widerstrebenden Staaten dieser Idee geneigt machen könnte. Jeden-falls aber dürfen wir darauf bauen, daß das Palladium des Asyl-rechts für politische Flüchtlinge die Staaten sich nicht nehmen lassen werden, die es sich bisher zur Ehre angerechnet hatten, denjenigen, die in ihrem Vaterlande ihrer politischen Gesinnungen und Bestre-bungen halber verfolgt wurden, eine neue Heimstätte zu gewähren. Wir sollten aber meinen, daß die Heiligkeit dieses Asylrechts nur noch erhöht werden könnte, wenn dasselbe nicht auch auf gemeine Ver-brecher ausgedehnt wird. Nach dieser Richtung hin bedarf unstreitig das nationale Recht noch scharfer, fest begrenzter Bestimmungen.

Deutschland.

— Berlin, 26. Juli. [Graf Herbert Bismarck und Graf Münster. — Todesfälle. — Herr v. Ciriacy-Wantrup.] Die sensationelle Nachricht der „Köln. Ztg.“ von der Ernennung des Grafen Herbert von Bismarck zum Vizekanzler in London an Stelle des angeblich nach Paris verfertigten Grafen Haffelbeldt wird heute von demselben Blatte widerrufen. So unwahrscheinlich es auch war, daß Graf Bismarck auf seinen Posten als Staatssecretär schon Verzicht leisten sollte, bevor er ihn in vollem Umfange thatsächlich angetreten, die Nachricht fand doch Glauben, weil die „Köln. Ztg.“ sehr häufig in der Lage ist, Mittheilungen und Noten zu veröffentlichen, welche ihren Ursprung von einer dem auswärtigen Amte nahestehenden Stelle nicht verleugnen können. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Graf Münster den Wunsch, von seinem Posten in Paris abberufen zu werden, kundgegeben hat und in Folge dessen die Combination ent-standen ist, welche berechtigtes Aufsehen erregen mußte. Graf Münster hat von Jugend auf mit der englischen Aristokratie in engen Be-ziehungen gestanden und war durch seine zweite Gemahlin mit einem großen Theile derselben verwandt. Gerade dieses Verhältniß war Veranlassung, daß er im Jahre 1873, nach dem Tode des Grafen Bernstorff, außersehen wurde, das Reich in London zu vertreten. Während der Verhüllung, welche im vorigen Jahre zwischen Deutsch-land und England herrschte, scheint sein Verhalten den Reichskanzler nicht befriedigt zu haben. Die Specialmission des Grafen Bismarck nach London, durch welche ein besseres Verhältniß zwischen beiden Reichen angebahnt wurde, legte allein Zeugnis davon ab, und es bedurfte nicht der Stimmen der Ganz- und Halbofficiellen, welche die „Schneidigkeit“ des Grafen Bismarck feierten und vom Grafen Münster nicht in sehr achtungsvollem Tone sprachen, um auch die nicht in die diplomatischen Gesetzmäßigkeiten Eingeweihten erkennen zu lassen, daß Graf Münster nicht mehr lange in London verweilen würde. Nach einer Anlaufspause von einigen Monaten erfolgte denn auch seine Verlegung nach Paris. Daß Graf Münster nicht schon damals seinen Abschied nahm, überasielte einigermaßen. Es war vorauszu sehen, daß ein Mann, welcher, wie er, mit der englischen Gesellschaft verwa-fen war, sich in den so ganz anders gearteten offiziellen Kreisen der französischen Republik nicht wohl fühlen würde. Selbst wenn der Rücktritt des Grafen Münster von seinem Posten in Paris jetzt noch nicht erfolgen sollte, so darf man doch voraussetzen, daß er nicht lange mehr auf sich warten lassen wird. — Aus Tilsit kommt die Nachricht von dem am 23. erfolgten Tode des Landgerichtspräsidenten und Geh. Ober-Sustizrath Mutttray. Er war im vorigen Jahre aus dem Dienste getreten und stellte sich bei den letzten Wahlen zum Abgeordneten-hause den freisinnigen Wählern des Wahlkreises Tilsit-Niederney als Candidat zur Verfügung. Ein freisinniger Mann war er schon im Jahre 1849, als er, damals noch Ober-Landesgerichts-Referendar in Marggrabowa, von dem Wahlkreise Goldap-Dieflau-Lud in die zweite Kammer entsandt wurde und sich dort der Linken anschloß. Die Auflösung der Kammer machte seiner parlamentarischen Thätigkeit sehr bald ein Ende; ein freisinniger Mann blieb er aber bis zum Tode. — Der verstorbene Gouverneur von Berlin, General der Cavallerie Freih. v. Willisen, war am 19. October 1819 in Breslau geboren. Er hatte die Feldzüge in Böhmen und Frank-reich als Commandeur des Dragoner-Regiments Nr. 3 mit großer Auszeichnung mitgemacht und bekleidete seine letzte Stellung seit 1882. Schon seit längerer Zeit war er so schwer erkrankt, daß mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Gouverneur in der Person des Brigade-Commandeurs v. Kropp ein Stellvertreter beauftragt werden mußte. — Der aus der Confrontation bekannte Regierungs- und Schulrath Wantrup, damals Vertreter von Elbing-Marienburg, der später von einem Herrn v. Ciriacy adoptirt und als v. Ciriacy-Wantrup geadelt wurde, hat auf einer Inspectionsreise in Soest einen Schlaganfall erlitten. Von demselben Schicksale wurde er bereits im vorigen Jahre ebenfalls auf einer Dienstreise betroffen. Damals erholte er sich erst nach längerer Zeit wieder.

Berlin, 25. Juli. [Ausweisung.] Nach einer Wiener Privat-nachricht wurde der Vertreter der ostafrikanischen Gesellschaft, Winter, vom Großsultan Osman ausgewiesen.

[Ein neuer Mobilmachungsplan.] Aus Berlin erhält die „Eur. Corr.“ von einem militärischen Mitarbeiter folgende Meldung: „Wie ich aus bester Quelle erfahre, hat dem Kaiser jüngst ein neuer Mobil-machungsplan zur Begutachtung vorgelegen. Derselbe soll gegen den früheren wesentliche Veränderungen aufweisen, so daß die deutsche Armee im Kriegsfall in noch kürzerer Frist als bisher schlagfertig dastehen würde.“ — Hierzu bemerkt die „Eur. Correspondenz“: „Trotzdem wir in die Zuverlässigkeit der Quelle unseres Gewährsmannes keine Zweifel setzen, geben wir vorstehende Meldung doch unter allem Vorbehalt wieder, da wir die absolute Richtigkeit derselben nicht zu controliren ver-mögen. Man braucht schließlich der Ausarbeitung eines neuen Mobil-

machungsplanes keine größere Bedeutung beizulegen, als etwa der Ein-führung des neuen Repetirgewehres oder des neuen Cavallerie-Re-glements.“

[Zum Brande des Pergamon-Panorama.] Gestern Mittag war Cultusminister von Gohler an Ort und Stelle, um den Schaden zu besichtigen. Er ließ sich von Baurath Kallmann die betreffenden Erklä-rungen geben. Indessen ist es bis zur Stunde nicht möglich gewesen, festzustellen, durch welche Ursache das Feuer entstand. Die Elektriker be-haupten, es sei um so weniger anzunehmen, daß der Ausbruch des Feuers durch die elektrische Beleuchtung erfolgt sei, als seitens des Monteurs der Brand in dem Augenblicke entdeckt wurde, wie er sich anschickte, die elektrische Beleuchtung zu insceniren. Es bleibt somit ein Räthsel, was als Ursache des Feuers zu betrachten ist. Als eine Probe der Pflichttreue der Nach-tmannschaft und dafür, wie intact alle Vorrichtungen sind, darf das glücklicherweise glimpflich abgelaufene Schadenfeuer immerhin betrachtet werden. Kaum war nämlich der Feuermelder eingeschlagen worden, so arbeitete wenige Secunden später auch schon die wachhabende Feuer-mehrmannschaft mit Energie und Geschick und bewältigte den Brand, ehe die alarmirte Feuerwehr eintraf. Die Decorationen, welche verbrannt resp. durch das Wasser unbrauchbar gemacht sind, werden rasch ersetzt sein. Die Hauptsache bleibt, daß das Pergamon-Panorama selbst, abge-sehen von einigen durch die Hitze hervorgerufenen Bläschen auf der Leinwand, absolut unversehrt aus der nicht geringen Gefahr hervorgering. Die Löschmannschaft verdient ein warmes Lob dafür, daß sie beim Löschen so viel Richtigkeit auf das Gemälde nahm und selbst den Wasserstrahl so geschickt dirigirte, daß das Bild nicht von demselben getroffen wurde. Die kleinen „Erinnerungszeichen“ an die vorbei gegangene Gefahr in Gestalt von Hühnchen werden bald beseitigt, die Decorationen neu hergestellt, die zerbrochenen Fenster neu eingeseigt sein, und ehe eine Woche vergangen ist, dürfte keine Spur mehr davon zu merken sein, daß der Zeus-Tempel aus Griechenlands Blüthezeit die Feuerprobe in moderner Zeit mit Glück bestand.

[Wissenschaftlich falsche Anschuldigung.] Die Verhandlungen wegen angeblich auf den Polizeiwachen erlittener Mißhandlungen kommen in letzter Zeit auffallend häufig vor. So lag am Sonnabend wiederum ein derartiger Fall der dritten Ferienstrafkammer des Landgerichts I zur Prüfung vor. Der wissenschaftlich falschen Anschuldigung bezüglich, befand sich der Schuhmachermeister August Hermann Prüfer auf der Anklagebank. Derselbe soll sich außerdem des groben Unfugs und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht haben. In der Nacht zum 13. Novem-ber v. J. hatte der Angeklagte in der Kofan'schen Wirthschaft in der Steinmetzstraße etwas zu viel getrunken und wurde von dem Wirth vor die Thür gesetzt. Voller Wuth begab er sich nach dem Bureau des 73sten Polizeiregiments, um zu fragen, wie lange der Wirth Kofan Concession besäße. Er war im Begriffe die Klingel zu ziehen, da erschienen einige von der Runde zurückkehrende Schutzleute, denen er sein Begehren mittheilte. Nach einer von ihm beim Polizeipräsidenten eingereichten Beschwerdechrift soll ihm nun Folgendes zugefallen sein: In schroffer Weise sei ihm gesagt worden, er habe sich um die Con-cession des Wirthes Kofan nicht zu kümmern und solle machen, daß er nach Hause komme. Er habe in seiner Erregung wohl ungebührlich und laut geantwortet und nun habe man ihn ins Bureau geschleppt, an Händen und Füßen gefesselt und in die Isolirzelle geworfen. Nach einigen Stunden habe er gebeten, entlassen zu werden. Man habe von seinen Bitten keine Notiz genommen und er deshalb vier Stunden lang auf den kalten Stein-fliesen liegen müssen. Gegen Morgen sei er von einem Schuhmanne herausgelassen und ins Wachlocal gebracht worden, wo er von jenem mit Faustschlägen mißhandelt wurde. Eine Aufforderung des Schuhmanns an seine Kollegen, sie möchten sich an der Mißhandlung beteiligen, habe wahrscheinlich keinen Erfolg gehabt, bis plötzlich der Wachmeister erschienen sei, ihn an den Haaren gepackt und zu Boden geschleudert habe. Nun wären auch die übrigen Schutzleute über ihn hergefallen und hätten ihn jämmerlich zugericht. Man habe ihn wiederholt mit dem Kopfe gegen die Wand gestoßen, hagebicht seien die Faustschläge auf ihn gefallen und einige Beamten hätten ihm Fustritte in die Seiten und gegen den Hals versetzt. Seine Bitten, dem Revierleutnant vorgeführt zu werden, seien unberücksichtigt geblieben. Erst in der Mittagsstunde des folgenden Tages sei er entlassen worden und sofort nach der Klinik in der Ziegel-strasse geeilt, wo man ihm den Rücken verbunden und ihm Schröpfköpfe angelegt habe. Soweit die Angaben des Angeklagten, welche auf Grund der vom Polizeipräsidenten angestellten Recherchen theils erfinden, theils Verbrechen sein sollen. Der Angeklagte, ein bisher völlig unbefleckter Mann, hielt auch im Verhandlungstermine seine Behauptungen in allen Punkten aufrecht. Es waren nicht weniger als zehn Schutzleute geladen, die die Beschuldigungen des Angeklagten widerlegen sollten. Sie wurden vom Präsidenten eindringlich ermahnt, der Wahrheit die Ehre zu geben und lieber die Antwort auf diejenigen Fragen, welche für sie verhänglich wären, zu verweigern. Durch die Aussagen sämtlicher, auch der unbeeideten Zeugen wurde festgestellt, daß der Angeklagte in der That in Folge seiner Abweisung auf der Straße so großen Lärm verübte, daß seine Arretirung geboten war. Als diese bemerkt werden sollte, rief der Angeklagte ferner ohne Ursache laut um Hilfe, erklärte, daß er die Schutzleute „im Localanzeiger blamiren“ wolle und warf sich zu Boden. Er mühte somit von den Beamten getragen werden. Ueber die Vor-gänge auf der Wache gehen die übereinstimmenden Aussagen der Schutz-leute dahin, daß der Angeklagte erst in Folge seines Tobens in die Isolir-zelle gebracht worden sei. Da er hier unausgesetzt mit Fäusten und Füßen gegen die Thür geschlagen, sei er erst an den Armen, dann an den Beinen gefesselt worden. Gegen 4 Uhr Morgens habe der Arrestant gebeten, herausgelassen zu werden, damit er ein Bedürfniß befriedigen könne; aber kaum der Fesseln entledigt, habe er wieder zu toben angefangen und gesagt, er wolle nur den Lieutenant sprechen. Nun habe man ihn wieder in die Zelle gebracht. Um 8 Uhr des Morgens sei der Lieutenant erschienen, man habe denselben Bericht erstattet und während des Appells habe der Arrestant wieder so lauten Lärm gemacht, daß der Lieutenant befahl, ihn wiederum zu fesseln. Beim Betreten der Zelle habe man bemerkt, daß der Angeklagte sich und den Raum verun-reinigt hatte. Sämtliche Schutzleute bestritten, dem Angeklagten auch nur einen Schlag gegeben zu haben, nur der Wachmeister behauptete, ihn zu Boden geworfen zu haben, weil der Arrestant mit erhobener Faust auf einen der Schutzleute losging. Wenn der Angeklagte Hantabildfäufungen aufzuweisen gehabt habe, dann müßte er sich dieselben bei seinem Toben, sowie bei seinem Widerstande während des Fesseln selbst zugezogen haben. Staatsanwalt Schäffer erachtete den Angeklagten in allen Punkten für überführt und beantragte gegen denselben eine Gesamtstrafe von drei Monaten und einer Woche Gefängnis und einer Woche Haft. Der An-gelagte hielt eine längere Rede, in welcher er immer noch dabei stehen blieb, daß seine Behauptungen in allen Punkten auf Wahrheit beruhten. Nach vier Stunden endete die Verhandlung mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einem Monate drei Tagen Gefängnis und drei Tagen Haft.

• Berlin, 25. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Der Proceß des Pferdewurst-Fabrikanten Gräzweit in Rirdorf hat in der vergangenen Woche in 2. Instanz sich nochmals vor der Strafkammer des Landgerichts II. abgepielt, und endete damit, daß das Urtheil des Schöff-engerichts zu Rirdorf, welches auf 3 Monate Gefängnis wegen Betruges und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz lautete, einfach bestätigt wurde.

Frankfurt a. M., 23. Juli. [Die städtischen Steuerlisten.] Sind hier gegenwärtig zur Einsicht ausgelegt und wird entnehmen denselben, daß zur Klassensteuer 89 027 Personen, zur Einkommensteuer 6992 Per-sonen eingeschätzt sind. Die höchstbesteuerten sind die Herren von Roth-schild, und zwar zählt Baron Wilhelm v. Rothschild an städtischer Ein-kommensteuer die Summe von 153 900 M., Baron Karl die Summe von 147 060 M. Von der Deutschen Effecten- und Wechselbank erhebt die

Stadt 64 988 M., von der Frankfurter Bank und Deutschen Vereinsbank je 58 140 M., von der Reichsbank 13 680 M., von der Dampfbahn-Gesellschaft 11 628 M., von den beiden Gasgesellschaften 9576 und 11 628 M.

München, 25. Juli. [Der Kronprinz des Deutschen Reichs] wird die vom 4. bis 6. September bei Lager Lechfeld stattfindenden Cavallerie-Divisionsübungen (1. und 2. schweres Reiter-Regiment, 2. Chevaulegers-Regiment, 1. und 2. Ulanen-Regiment) besichtigen und am 4. September in Augsburg, am 6. September im Schloß Babenhausen-Absteigequartier nehmen.

München, 26. Juli. [Das Herz Ludwig II.] Wie die „N. N.“ vernehmen, wird die feierliche Ueberführung des Herzens des Königs Ludwig II. nach Altötting am 14. August stattfinden.

—a— Würzburg, 25. Juli. [Begräbnis des Professors Maas.] Lange schon vor 6 Uhr fand sich eine unabsehbare Menschenmenge ein, um Hofraths Dr. Maas' letztem Gange theilnahmsvoll zu folgen. Den Zug eröffnete der hiesige S. C., die Chorgärten in vollem Schmuck mit umflorter Fahne. Der Fahne des präsidierenden Corps Frantonia trug ein Fuchs dieses Corps einen vom S. C. gependeten prachtvollen Palmenkranz vor. Es folgte die antike protestantische Geistlichkeit, sodann der mit prachtvollen Kränzen, dem Offiziershelm sowie den Doctorinsignien geschmückte vierstänigige Leichenwagen. Hinter demselben trug der Hauschirurg des Julius-Hospitals auf einem Altarstufen die Orben des Verlebten, sodann folgten die Diener der hiesigen Corps mit Kränzen. Diesen schlossen sich die Angehörigen an; dann der Senior der Breslauer Silesia mit umflorter Geißel, auf einem Kissen die umflorten Corpsbänder des Verstorbenen tragend. Nach diesen kamen die Generalität, Offiziere des hiesigen Sanitäts-Offizierscorps, sodann unter Vorantritt der Kränze tragenden Bedelle der Rector magnificus und der Decan der medicinischen Facultät, der Senat, die Professoren, Privatdocenten und Assistenten der Universität, die Beamten des Julius-Hospitals, der Bürgermeister, die Herren vom Gemeindecollège, Aerzte, Beamte, eine Deputation des Domcapitels, sodann die Nichtcorporations-Studenten. Diesen Leidtragenden folgten ein Musik-Corps und farben- und nicht farbentragende Verbindungen. Den Schluß bildete die Landsmannschaft Mafaria und die beiden Burdenschaften. Auf dem Kirchhofe am Grabe nahm Herr Pfarrer Keller die kirchlichen Functionen vor, nach ihm sprachen Geh. Rath v. Ulrichs als Rector magnificus, Geh. Rath v. Scanzaniar, Decan, der Senior der Breslauer Silesia und der des hiesigen Corps Frantonia. Alle schätzten die hohen Verdienste des Verstorbenen, die er als Gelehrter und Mensch sich erworben hat. Die ganze Feier gestaltete sich zu einer würdigen Anerkennung der Verehrung und Hochachtung für den Verstorbenen, der diese Ehre dem Stadt und Hochschule in vollem Maße verdient.

* Vermischtes aus Deutschland. Am Freitag wurde in der Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Gerichtsvollzieher Matthäi wegen Unterschlagung amtlich empfangener Gelder zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die künftl. Staatsanwaltschaft hatte 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust beantragt. — Das zur Begräbnisfeier in Mainz zusammengetretene Comité hatte nach einer Mittheilung der „Frankf. Ztg.“ die dortige Militärbehörde gebeten, ihm zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei der Feier Mannschaften zur Verfügung zu stellen. Das Gouvernement hat auch bereitwillig die Zusage gemacht, welche Zusage aber auf Weisung des Divisions-Commandeurs, Herr v. Schlottheim in Kassel, ohne weitere Motivierung zurückgezogen wurde. — Vom Landgericht in Chemnitz wurde kürzlich der Bäckermeister Werner aus Krumbach, der während eines Gewitters sein eigenes Haus angezündet hatte und so den Schein erwecken wollte, als habe ein Blitzschlag dasselbe eingeäschert, zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die in Gießen erscheinenden „Oberh. Nachr.“ melden: Das jähre Ende eines verdienten Offiziers erregt in militärischen wie bürgerlichen Kreisen Bestürzung und Trauer. Schon einige Tage gingen Gerüchte darüber um, die schließlich ihre Bestätigung in der traurigen Thatsache fanden, daß Oberst-Leutnant Bertram sich am 21. d. in Homburg v. d. H. erschossen hat. Die Nachricht muß um so mehr Aufsehen erregen, als man durchaus keine Gründe für diesen schrecklichen Entschluß des eben erst zum Regiments-Commandeur in Wesel beförderten tüchtigen und beliebten Offiziers finden kann. Der Verstorbene gehörte seit langen Jahren, mit einer verhältnismäßig nur kurzen Unterbrechung (zur Kriegsschule in Anklam commandirt), der Giesener Garnison an.

Templin, 26. Juli. Die unerträgliche Hitze hat in hiesiger Gegend zwei bedauerliche Opfer gefordert. Bei den Erntearbeiten in der Westelbener Feldmark fiel ein junges Mädchen plötzlich zu Boden und verstarb bald darauf am Hitzschlag. Ebenfalls am Hitzschlag fiel bei den Erntearbeiten ein auf einem hiesigen Ausbaudienendes Mädchen um. Mergliche Hilfe war vergebens. Auch hier trat bald der Tod ein.

München, 26. Juli. Der 23jährige Sohn des Commerzienraths Bartels in Stuttgart, ein ausgezeichnete Schwimmer, welcher den Starnberger See bereits am Mittwoch von Ammerland bis Tübingen durchschwamm, ist gestern Nachmittag beim Baden im See in Folge eines Krampfanfalles unweit der Villa des Oernjüngers Vogt ertrunken.

Österreich-Ungarn.

Wien, 26. Juli. [Das Kriegsministerium] beschloß, zu den größeren Manövern keine Berufs-Journalisten mehr zuzulassen und bestellte ein ausschließlich aus Militärs bestehendes Pressbureau, welches auch im Kriegsfall die militärische Berichterstattung für die gesammte Presse besorgen wird.

Breslau vor dem Mongolen-Einfall.

Nein, es ist wirklich nicht der Fall, wie es uns die alten Chroniken und deren Nachtreter glauben machen wollen, daß sich nämlich unser deutsches Breslau aus dem polnischen Dorfe heraus entwickelt hat. Unsere berufenen heimischen Forscher der Gegenwart (Grünhagen und Markgraf) haben dies freilich schon längst nachgewiesen; aber man kann es, da noch so Manche, die ihre Kunde aus dem Mangel schöpfen, die Sache besser zu wissen meinen, nicht oft genug wiederholen. Das deutsche Breslau, das die deutschen Kaufleute bald nach dem Abzug der Mongolen, also wohl noch 1241, auf zumerst jungfräulichem Boden nach einem Plane bauten — und das polnische Breslau, das auf den Inseln der Oder und auf dem rechten und linken Ufer außerhalb jenes Planes lag, sind zwei ganz verschiedene Organismen. Die weltberühmte Bescheidenheit der Deutschen, die nicht daran dachte, ihrer eigenen Gründung auch einen eigenen deutschen Namen beizulegen, sondern sich ohne Weiteres den slavischen Namen der benachbarten polnischen Burg-Gemeinde gefallen ließ, hat das Meiste zu jener Verballhornung der ältesten Geschichte Breslaus beigetragen. Ueberall in Schlesiens nahmen die deutschen Stadtgründungen die Namen der daneben liegenden polnischen Ortschaften an. Sicherlich war es die Höflichkeit der Colonisten gegen die Eingeborenen.

Seien wir nicht pietätlos. Das alte slavische Wrotizla oder Wrazlaw, Wrazlaw (wahrscheinlich eine Verkürzung des Namens Bratislaw) spielt ja in der That gegenüber den Gründern der deutschen Stadt die Rolle einer Adoptiv-Mutter, und es lohnt sich daher wohl der Mühe, ihr ins Antlitz zu blicken. Denn, wenn wir nach den Gründen forschen, weshalb die deutschen Kaufleute freilich eine Stadt neben der polnischen Niederlassung hinbauten, so können wir uns die Auskunft nur in dieser letzteren holen.

Die Dominfel, die Wiege dieses slavischen Breslau, ist ein uralter Kulturboden. Davon erzählen die tief aus prähistorischer Zeit unserer Heimath stammenden Pfahlbautenreste, welche die Gegenwart in der Gegend der Kreuzkirche aufgedeckt hat. Niemand vermochte auch nur annähernd zu bestimmen, wie viele Jahrhunderte von der ersten Besiedelung jener Strominsel bis zu der Zeit verfloßen sein mögen, in welcher die herzogliche Burg mit dem alten Martins-Kirchlein, die Domkirche mit dem Bischofshof und der lebhafteste Handelsverkehr das slavische Breslau zu einem der hervorragendsten Sitze des polnischen Reiches gemacht und dasselbe nicht bloß auf die Sandinsel

Frankreich.

L. S. Paris, 24. Juli. [Les solutions démocratiques de la question des impôts.] so lautet der vielversprechende Titel einer Broschüre, die um so mehr die allgemeine Aufmerksamkeit erregen mußten, da sie den Namen Léon Say als Autor nannte. Die Hoffnungen aber, die der Titel und der Verfasser erwecken mußte, wurden schmächtig getäuscht; unerfindlich blieb es mir, weshalb der Autor sein Buch als „solutions“ bezeichnen konnte, während er uns einfache Statistiken und Facten ohne jede eigene Schlussfolgerung gab. Allerdings ist aus dieser Zusammenstellung ersichtlich, daß Say der Ansicht ist, die radicale französische Regierung schlage jetzt den richtigen Weg ein, um die Steuern im demokratischen, das will besagen socialistischen Sinne auf die einzelnen Klassen zu vertheilen. Aber weshalb spricht der in Frankreich so hochgeschätzte Politiker das nicht offen aus? fragt man sich unwillkürlich, besonders da auch in einer Parteilichkeit kein Grund vorliegt, die ihn zur Verheimlichung dieser Ueberzeugung zwänge. Nun, der Grund ist nicht schwer zu finden; die Schlüsse, die sich aus diesen Aufstellungen Léon Say's ziehen lassen, müssen denselben selbst in ihrer Tragweite erschreckt haben. Dieser fortwährende, mit allen Mitteln geführte Kampf gegen das Capital zu Gunsten der „Enterbten“ muß, wenn er von vollem Erfolge getränkt würde, den Ruin aller Industrie, alles Handels herbeiführen. Deshalb enthält sich der Nationalökonom jeglichen Resümés. Beispiele aus diesem Buche zu geben, würde zu Weitläufigkeiten führen, die schon deshalb inopportun wären, weil sie interne französische Verhältnisse behandeln, aus denen man kaum auf Deutschland würde zurückschließen können. Ohne es zu wissen und zu wollen, hat Say in diesen Zusammenstellungen — es sind nämlich in der That nur Vorlesungen des Gelehrten, die er jetzt in einen Band gesammelt hat — ebenso gegen die socialistischen Bestrebungen der Demokraten, als gegen die des Staates, wie sie jetzt in Deutschland en vogue sind, Stoff zusammengetragen, ohne seine Stellung zu präcisiren. Vielleicht wird die Fortsetzung, die er uns von diesen Studien avisiert, uns einige Aufklärungen darüber geben, wie er sich das Ideal des Steuerherrs für den modernen Staat vorstellt.

Rußland.

* Petersburg, im Juli. [Die Umänderung der Familienordnung.] Vor einigen Monaten wurde die kaiserliche Familie durch eine von Kaiser Alexander III. erlassene Umänderung der Familienordnung überrascht, nach welcher in Zukunft nur noch die Entkinder eines Kaisers den Titel Großfürst und kaiserliche Hoheit führen, die Urenkel dagegen nur „Fürst von Geklit“ und „Hoheit“ benannt werden sollten. Wie alle wichtigeren Beschlüsse des Kaisers, so war auch dieser mit der größten Verschwiegenheit ausgearbeitet worden, so daß, wie gesagt, selbst die Zuzustandbeihilfen vollständig übertraffen wurden. An den Höfen der Großfürsten Konstantin, Nicolaus und Michael, der Dheime des Kaisers, war man natürlich wenig erbaut über diese Aenderung; namentlich flagten deren Gattinnen, daß ihre Enkel, als die Urenkel eines Kaisers — des Kaisers Nicolaus — nicht mehr Großfürsten und kaiserliche Hoheit sein würden. Dieser Fall trat denn auch jetzt ein. Vor einigen Tagen war dem Großfürsten Konstantin Sohn und dessen Gemahlin, geborener Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg, ein Sohn geboren und am 15. Juli erfolgte der kaiserliche Uas, nach welchem demselben nur die Titel „Fürst von Geklit und Hoheit“ zuzuschreiben.

Tags zuvor waren jedoch umfangreiche Umänderungen der Familienbestimmungen erlassen worden, von denen die obige nur ein Theil war. Dieselben, aus allergeringstem Antriebe des Kaisers erfolgt, sind bezeichnend für dessen Charakter. Durch die Beschränkung der Großfürsten mit dem Titel kaiserliche Hoheit auf zwei Generationen, wird diese Würde eine ausschließliche und das Ansehen des Zarenhauses wird erhöht. Jetzt bereits ist es fühlbar, wie die große Zahl von Großfürsten das Ansehen des einzelnen erschwächt als kräftigt. In Petersburg achtet die große Menge kaum der jüngeren Großfürsten; es sind ihrer zu viele, als daß man sich die Mühe geben sollte, sie alle kennen zu lernen. Darum war, wie es in einer Correspondenz der „Köln. Ztg.“ heißt, deren Beschränkung für künftige Zeiten ein weiser Schritt des Zaren. Aber noch ein anderer Uebelstand erwuchs aus der großen Vermehrung der kaiserlichen Familie. Da nämlich deren Mitglieder aus dem Familienvermögen wie aus dem Lande große Geldbäuge aufzuben, so konnte für spätere Zeiten der Bestand des ererbten Erbes und dem Lande mußten große Lasten auferlegt werden, wenn nicht Einschränkungen festgesetzt wurden. Diese sind in bedeutendem Maße erfolgt.

Wesentlich Gründe dieser Art waren es, welche zur Umänderung der 1797 vom Kaiser Paul „für ewige Zeiten“ erlassenen Familienbestimmungen führten. Die neue, aus 98 Paragraphen bestehende Familienordnung wurde durch eine besondere Commission unter Vorhitz des Großfürsten Vladimir, des ältesten Bruders des Kaisers, ausgearbeitet. Für die gesammte aus kaiserlichem Geklit abstammende Familie wird eine besondere Geschlechtstafel angelegt. Nur die in diesem Stammbaum Eingetragenen gelten als Anwärter — als Agnaten — in der Erbfolge. Da die erste Grundbedingung zur Eintragung in jenen Stammbaum die des Ursprungs

aus einer ebenbürtigen Ehe, d. h. mit einer Fürstin aus einem regierenden Hause ist, so sind auch alle die Hoffnungen zerstört, welche sich die Fürstin Gurgewska, die zweite Gemahlin Kaiser Alexanders II., für ihre später legitimirten Kinder, bezw. für deren Nachkommen für alle möglichen, ohnehin höchst unwahrscheinlichen Fälle machte. Daß sie sich mit solchen kühnen Plänen trug, geht aus vielen Stellen der indirect durch sie vor einigen Jahren unter dem Pseudonym Laferte veröffentlichten Schrift über Kaiser Alexander II. hervor, welche die innigen Beziehungen des verstorbenen Kaisers zu seiner zweiten Gemahlin behandelt, letztere und deren Kinder im Vergleich zu der eigentlichen Kaiserfamilie als „wahrschaste Russen“ bezeichnete und in den Himmel erhob. Jener Stammbaum der kaiserlichen Familie muß sich stets in dem Cabinet des Kaisers unter dessen unmittelbarem Verschluß befinden.

Für die Mitglieder des Kaiserhauses sind vier Abstufungen festgesetzt: 1) der Thronfolger, Cäsarewitsch, Großfürst und kaiserliche Hoheit; 2) Großfürst oder Großfürstin und kaiserliche Hoheit, für die Kinder und Enkel eines Kaisers; 3) Fürst und Fürstin kaiserlichen Geklits und Hoheit, für die Urenkel eines Kaisers; 4) Fürst und Fürstin kaiserlichen Geklits und Durchlaucht für die späteren Nachkommen eines Kaisers.

Einige Paragraphen beschäftigen sich eingehend mit der Rangordnung aller jener Familienmitglieder und deren Vorrechte. So erhalten beispielsweise die Großfürsten gleich bei ihrer Geburt den Andreas- wie die sonstigen russischen Orden; die den Titel Hoheit führenden Fürsten von Geklit erst bei ihrer Volljährigkeit; die Fürsten von Geklit mit dem Titel Durchlaucht gleich allen andern Personen nach dem Ernisse des Kaisers. Bemerkenswerth ist, daß alle Wittwen kaiserlicher Familienmitglieder den Rang beibehalten, den sie zu Lebzeiten ihres Gatten hatten; so behält die verwitwete Kaiserin alle ihre Vorrechte und den Rang vor der Gemahlin des regierenden Kaisers.

In den jährlichen Geldbezügen der kaiserlichen Familie sind ganz bedeutende Verkürzungen eingetreten. So erhält die Kaiserin statt bisher 600 000 Rubel 200 000; die kaiserlichen Kinder bis zur Volljährigkeit statt 100 000 Rubel 33 000. Der Großfürst-Thronfolger — außer den Gelbern zur Erhaltung seines Hofstaates — statt der früheren 300 000 Rubel nur 100 000; seine künftige Gemahlin wird statt 150 000 Rubel 50 000 erhalten. Die Wittgen der Urenkel und Urenkelin des Kaisers wird von 300 000 auf 100 000 Rubel verringert. Jeder Sohn eines Kaisers erhält nach erlangter Volljährigkeit statt bisher jährlich 500 000 Rubel nur 150 000 und nachdem er sich verheirathet 200 000. In ähnlichen Abstufungen sind auch die Abzüge bei den andern Familienmitgliedern. Früher durften die männlichen Mitglieder des Herrscherhauses nur mit Fürstinnen griechisch-orthodoxen Bekenntnisses oder solchen, die zu dieser Religion übertraten, eine Ehe eingehen. Alle Ueberbreitungen dieser Regel, die in den letzten Jahren vorkamen, wurden als Ausnahmen betrachtet und vom Ausrufensthum mit scheelen Augen angesehen. Bis zum heutigen Tage kam man es der Großfürstin Maria Pawlowna, der Gemahlin des Großfürsten Vladimir, nicht vergessen, daß sie die erste war, welche ihren Glauben selbst beibehielt. Jetzt ist den Mitgliedern der kaiserlichen Familie ausdrücklich gestattet, mit andersgläubigen Fürstlichkeiten eine Ehe einzugehen. Nur die Gemahlin des Thronfolgers muß griechisch-orthodox sein oder zu dieser Religion übertreten. Bemerkenswerth ist, daß für eine Ehe, welche der Kaiser als solcher eingeht, keine Bestimmungen getroffen sind. Auch in diesem Punkt ist eben auf dem Papier die unbedingte Willkür des Zaren gewahrt. Obige Umänderung der Religionsbestimmung ist insofern von besonderer Bedeutung, als sie sicherlich nicht mit Zustimmung des sonst in derartigen Fragen allmächtigen Procurators des heiligen Synods, Pobonoszew, erfolgt ist. Für Ueberbreitungen kaiserlicher Familienmitglieder werden die Landesgesetze als gültig aufgestellt. Sehr ausführlich sind die Erbschafts- und testamentarischen Anordnungen festgesetzt; Testamentvollstreckung ist der Kaiser. Die letzten fünf Paragraphen handeln über die Stellung des Kaisers zu allen andern Familienmitgliedern; ihm als dem Haupte der Familie für alle Fälle muß unbedingte und unbegrenzte Hingabe, Unterwürfigkeit und Verehrung gezollt werden. Die Bestimmungen schließen dann mit den Worten: „Wenn jedes Familienmitglied als Zeichen der Dankbarkeit für den monarchischen Schutz durch seine Führung vollkommen dem monarchischen Bunde entspricht und obige Forderungen als zum wahren Heil achtet, so wird deren unbedingte Erfüllung unaufschiebbar von Geklit zu Geklit gelten und für ewige Zeiten als Fundament des russischen Kaiserreichs.“

[Die russische Flotte] wird unaufhörlich verstärkt. In den letzten Tagen fand der Stapellauf des Torpedo- oder Minentreuers „Lieutenant Iljin“ und die Kiellegung zweier neuen Panzerschiffe in Petersburg statt. Der Minentreuer „Lieutenant Iljin“ ist ein 227 Fuß langer, stark armitrtes Kriegsfahrzeug mit einer Fahrgeschwindigkeit von 20—21 Knoten und gilt in Marinekreisen als ein Meisterwerk moderner Schiffsbaukunst. Zum ersten Mal erhält ein russisches Kriegsschiff den Namen eines Seemanns in untergeordneter Stellung, zum Andenken an den Lieutenant Iljin, der 1770 in der Bucht von Tschesme die türkische Flotte in Brand steckte. Das Schiff wurde der baltischen Flotte zugezählt. Das Panzerschiff „Kaiser Nikolaus I.“, dessen Bau jetzt beginnt, erhält eine Zwillingsschraube und eine Maschine von 8500 indicirten Pferdekraften. Die Armirung wird aus zwölf schnellstehenden Kanonen und einigen neun- und zwölfschüssigen Geschützen bestehen. Auf der baltischen Flotte, wo „Lieutenant Iljin“ vom Stapel lief, wird noch an einem anderen Kriegsschiff, an

Wallfahrer, dem seiner vielen Reliquien wegen hochberühmten Prämonstratenser-Kloster von St. Vincenz, dieser bedeutendsten frommen Stiftung des eben genannten Grafen Peter, einen Besuch abstatten. Um dahin zu gelangen, überschreiten wir die wenig nördlich vom Sandflist über die Sand-Öder führende St. Vincenz-Doppel-Brücke.

Ehe wir nämlich auf dem rechten Ufer des Stromes anlangen, passieren wir noch die westliche Spitze einer Insel, die sich zwischen der Dom- und dann der Haupt-Öder einerseits und der Vincenz-Öder andererseits, bedeckt mit Gebüsch, Gestrüpp und Bruchwiesen, weit gen Osten bis an die alte Öder, gegenüber dem Dörflein Schittennitz (Scheitnitz), erstreckt. Nun sind wir drüben. Rechts ab gen Osten zieht sich längs der Vincenz-Öder, die ein wenig nördlich von der eben passirten Brücke, und zwar parallel mit der Dom-Öder stromend sich mit der Sand-Öder (gegenüber der Lehmdund- und Neue Unterkernstraßen-Öde) vereinigt, ein Damm. An seiner nördlichen Seite liegt weithin unregelmäßig zwischen Gärten, Feldstücken und Gebüsch verstreut die Ortschaft Olbin, Olbina oder Elbing. Ueber die Landschaft herüber aber ragen die stattlichen Gebäude, Thürme und Mauern des Vincenz-Klosters, das äußerlich einem vorgeschobenen Festungswerk, innerlich aber mit seinem Complex von Baulichkeiten, Höfen und Gärten einer abgeschlossenen Ortschaft gleicht; denn außer der Stiftskirche liegen noch zwei andere Gotteshäuser, die Michaels- und die Allerheiligen-Kirche, innerhalb des gewaltigen Raumes, den das Stift einnimmt. Bis dicht an die Mauern heran reicht das Gebüsch und soweit der Blick vom hohen Damme reicht, nichts als Waldwildnis und Haide, aus welcher die Vincenz-Öder ihre gelben Wellen träge einherwält.

Wir kehren, nachdem wir uns im Elbing-Kreisschiff an der Brücke bei einem Krüglein Doppelmeth gestärkt haben, wiederum nach der Sand-Insel zurück, da wir es nicht für rathsam halten, uns in die Wildnis zu wagen, die sich links von der Vincenz-Brücke zwischen den verschiedenen Öder-Armen endlos erstreckt und ein Eldorado für allerlei Gethier sein soll.

Wir überschreiten also auf der Frauen- oder Sandbrücke die Haupt-Öder und sehen uns, da wir jetzt einen guten Tag getroffen, plötzlich in das Gewühl eines Marktplatzes versetzt. Der geräumige Platz vor der Brücke eignet sich vorzüglich hierzu. Tuchballen werden auseinander gerollt auf langen Tischen, Bündel von „Schönwert“ (schlammigem Pelzwert) und Haufen von ordinären Fellen und Häuten, Kupferplatten, Zierrath aller Art, Waffen, Säcke und Tönnchen mit dem Gewürz der Levante. Das Alles setzt sich mosaikartig zusammen

der Fregatte „Das Andenken Nowos“, gebaut. Das Schiff hat so große Dimensionen, daß es, wie ein Correspondent der „Voss. Ztg.“ behauptet, mit einer Kohlenladung 10 000 Meilen zurücklegen kann.

Provincial-Beitung.

Breslau, 27. Juli.

Am Sonntag wurden wir durch folgendes Schreiben erfreut:

Hochverehrte Herren!

Für Ihren Festgruß und für die so überaus gütige Besprechung meiner literarischen Thätigkeit in Ihrer Zeitung sage ich Ihnen innigen Dank.

Oft habe ich in den Kämpfen der Gegenwart mich Ihnen, meinen lieben Landsleuten, nahe verbunden gefühlt, und ich wünsche von Herzen, daß Ihre einflussreiche Thätigkeit noch lange dem Vaterlande zum Nutzen und Heil gereichen möge.

Indem ich Sie bitte, allen Herren Ihres Blattes den Gruß eines alten Kollegen auszusprechen, bin ich, sehr verehrte Herren, mit auszeichnender Hochachtung

Ihr ergebenster

Gustav Freytag.

Sieheben bei Götha, den 24. Juli 1886.

— In der „Zeitung für höheres Unterrichtswesen“ findet sich ein eingehender Bericht über die Verhandlungen zwischen der Stadt Bochum, dem Provinzialschulcollegium für Westfalen und dem Kultusministerium wegen Umwandlung der höheren Bürgerschule zu Bochum in eine Realschule, welche von den städtischen Behörden beschloffen, aber zuerst vom Provinzialschulcollegium, dann vom Kultusminister abgelehnt war. Der Hauptgrund für die beschlossene Umwandlung war der Mangel an Berechtigungen für die höhere Bürgerschule, also ein Umstand, der auch die Breslauer Bürgerschule und städtischen Behörden wiederholt lebhaft beschäftigt hat. Im Jahre 1881 hat es das hiesige Provinzialschulcollegium abgelehnt, ein Gesuch um Verleihung weitergehender Berechtigungen an die Abiturienten der höheren Bürgerschulen auch nur beim Kultusminister zu befürworten. Da ist es denn interessant, aus dem Bericht der städtischen Commission von Bochum zu erfahren, daß der Provinzialschulrath, Geh. Rath Schulz in Münster, selbst erklärt hat, die Berechtigungen der höheren Bürgerschule seien zu geringe, und wenn sich keine höheren Berechtigungen für sie erlangen ließen, ertheile er selbst den Rath, die Errichtung einer Realschule anzustreben. Auch die Ministerialräthe Dr. Bonitz und Stauder haben ihre Ansicht geäußert, daß die Berechtigungen der höheren Bürgerschulen unzureichend seien — aber ändern können sie auch Nichts. Unter diesen Umständen hat denn der Minister seinen Widerspruch gegen die Umwandlung ausgegeben und die Erlaubniß ertheilt, daß aus der höheren Bürgerschule zu Bochum eine Realschule wird.

• Von der Universität. Behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde wird der praktische Arzt Herr Paul Wieland am Mittwoch, 28. Juli, Vorm. 11 Uhr, seine Inaugural-Dissertation: „Aus der k. k. Universitäts-Frauenklinik: Vier Fälle von Echinococcus in der Abdominalhöhle“ in der Aula Leopoldina öffentlich verteidigen. Als Opponenten werden fungiren die Herren praktische Mediziner Dr. med. Heinrich Friedländer, Dr. med. W. Kühnast und Dr. med. R. Nischowsky.

p. Das 500jährige Jubiläum der Tischler-Zunft und die Gesellschaft. Nachdem bereits am Sonnabend im Fachverein der Tischler die Frage der Theilnahme der Gesellen an der von der Zunft-Meisterschaft geplanten Feier des 500jährigen Jubiläums der Tischler-Zunft erörtert worden war, hatte am gestrigen Abend die Gesellschaft, in das Stabstament von Paul Scholz einberufen, Gelegenheit, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Die Versammlung nahm einen stürmischen Verlauf. Nach der Bureauwahl, aus welcher Herr Bergmann als Vorsitzender hervorging, sprach zunächst Herr Florian. Derselbe meinte, es müsse auffallen, daß die Aufforderung zur Theilnahme an die Gesellen erst drei Wochen vor dem Feste ergehe, also eigentlich bis auf den letzten Augenblick verschoben worden sei. Er wolle nicht nach Gründen für diesen auffälligen Umstand suchen, sondern nur die Stellung des Fachvereins in der vorliegenden Frage kundthun. Der Vorstand des Fachvereins habe beschlossen, jedem Mitglied freie Hand zu lassen. Von dieser Seite sei also weder etwas zu erwarten, noch zu befürchten. Demnach sprach Herr Conrad. Schon nach den ersten Worten dieses Redners kam es zu stürmischen Ausbrüchen; einige der anwesenden Meister protestirten dagegen, daß Conrad, der nicht Tischler sei, zum Worte vertritt würde. Die Versammlung verlangte jedoch, den Redner zu hören, und derselbe sprach, vielfach von Beifall und Zwischenrufen unterbrochen, weiter. Er sprach gegen die Theilnahme. Im Anschluß an die bereits veröffentlichte Resolution der Vereinigten Tischler-Zunft (betreffend den Ausschluß der Fachvereinsmitglieder aus den Vereinen der Zunftmeister) wies er

auf die Solidarität der Zünfte hin und gab dem von den Tischler-Gesellen gehegten Mißtrauen darüber Ausdruck, daß die Meister die von der Gesellschaft aufgestellten und von ihnen als berechtigt anerkannten Forderungen zu berücksichtigen noch nicht Zeit gefunden hätten. Die Frage werde wohlweislich bis nach dem Feste zurückgeschoben, und dann, wenn das Fest vorbei, wenn der Meißer seine Schuldbiligkeit gethan, wenn die Tischlergesellen aufgezogen ihre Pferde geritten hätten, dann werde es heißen: Es bleibt beim Alten. „Ich will Sie nicht zwingen“, schloß der Redner, „sich an dem Festzuge nicht zu betheiligen. Ich spreche nur meine Meinung aus, wozu ich ein Recht habe, aber ich warne Sie, lassen Sie sich von den Zunftmeistern nicht bestören. Rufen Sie ihnen zu: „Macht, was Ihr wollt! Wir werden selbst einen Zug veranstalten, einen Zug, der das Gend der Breslauer Tischler repräsentirt!““ Zunächst sprachen nun die Meister Buhl und Krimmel. Letzterer erklärte, es sei die Absicht der Meister gewesen, in der Versammlung Mittheilungen über den Festzug zu machen. Nach dem Gehörten sei das überflüssig. Wer sich am Zuge betheiligen wolle, möge sich melden, er werde willkommen sein. Es kam noch eine ganze Reihe von Rednern zum Wort, die sich mit nur wenigen Ausnahmen gegen die Betheiligung am Zuge aussprachen. Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen: Die heutige öffentliche Versammlung der Tischler Breslaus erklärt, daß sie es unter ihrer Würde hält, sich an dem Festzuge zur Feier des 500jährigen Jubiläums der Zunft zu betheiligen. — Die Meister, welche anwesend gewesen waren, hatten bereits vor Annahme dieser Resolution den Saal verlassen.

— Wahl zur Gewerbe-Kammer. Am 24. d. M. hatte der Vorstand des landwirtschaftlichen Central-Vereins für Schlesien auf Veranlassung des Kgl. Regierungs-Präsidenten die dem Regierungs-Bezirk Breslau angehörigen Mitglieder des Central-Collegiums zu einer Versammlung nach dem Hotel de Silésie eingeladen, um die Wahlen zur Gewerbe-Kammer des Breslauer Regierungs-Bezirks zu vollziehen. Zu Mitgliedern der letzteren wurden erwählt die Herren: Baron von Schammer-Dronsdorf, Hirt-Kammerau, Grobe-Nettche, von Luck-Ditrich, Otto Gimbal-Brömsdorf und von Salisch-Posselt.

— d. IV. Schleifische Schneidertag. Die meiste Stühung wurde heute Vormittag nach 10½ Uhr vom Vorsitzenden, Obermeister Friedr. e-Breslau, im Saale der Breslauer Actien-Brauerei auf der Nicolaistraße eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst der Kassen-Revisionsbericht erstattet. Das Deficit bei der schleifischen Verbandskasse von 23,42 Mark ist vorläufig aus der deutschen Bundeskasse, welche einen Bestand von 48,98 M. hatte, gedeckt worden. Auf Grund des Berichts wurde dem Kassirer, Herrn Machowski-Breslau, Decharge ertheilt. Hierauf referirte Herr Hiesfeld-Freiburg über die Organisation des Bundes-Schneidewesens innerhalb des Bezirksverbandes und der einzelnen Zünfte. Derselbe führte aus, es gebe viele Kunden, die trotz richtiger Entscheidungen nicht zahlen. Er könne verschiedene Fälle anführen, wo die richterliche Entscheidung keinen Erfolg gehabt, wohl aber die Drohung, sich des Schutzes des Bundes gegenüber dem Schuldner zu bedienen. Er sei aber nicht für Centralisation dieser Einrichtung, sondern für Errichtung von Schutzzinstituten für Bezirks- und Kreis-Verbände, weil die letzteren noch besser die schlechten Zahler kontrolliren könnten. Der Zweck dieser Schutzzinstitute sei folgender: a. Gegenseitige Mittheilung über gemachte Erfahrungen im Geschäftsbetrieb überhaupt; b. Wahrnehmung der Schneiderinteressen gegenüber Fabrikanten und Lieferanten von Schneiderartikeln; c. Warnung vor solchen Personen, welche den Einbruch der Verjährung benutzt haben, oder als Schuldner Bundesmitglieder bei Creditgewährung in Nachtheil bringen können; d. Auskunftsertheilung über Anfragen wegen Creditgewährung; e. Einfassung von Aufnahmestellen für die Vereinsmitglieder durch die Zünfte; f. Corporations-, Orts-Vereins-Vorstände; g. Benutzung des Bundes-Centralblattes als Preisorgan in geeigneten Fällen und Mittheilung der Schulden in bestimmten Zeitstrichen. Nachdem noch die Herren Weiß und Friede für die Nothwendigkeit der Einführung von Schutzzinstituten gesprochen, wurde folgende Resolution des Referenten einstimmig angenommen: „Der IV. Schleifische Schneidertag beschließt: Der Bezirksverband Schlesien errichtet sofort ein Bezirks-Schutzzinstitut und überträgt die Leitung einem Verbandsangehörigen, der sich verpflichtet, sofort thätigkeitsfähig die Organisation durchzuführen. Gewünscht wird aber die Einführung in Kreisverbände zur besseren und leichteren Geschäftsführung.“ Der folgende Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Regelung der Zuchtarbeit, sowie die Schädigung des Schneidergewerbes durch die Consumvereine, besonders den Militär-Consumverein und das Submissionswesen. Nach längerer Debatte beantragt der Referent die Annahme folgender Resolution: „Der IV. Schleifische Schneidertag beschließt, bei der Staatsregierung dahin wirken zu wollen, daß in den Strafanstalten gewerbliche Arbeiten nur für den eigenen Bedarf der Anstalten, sowie sonstige Staatsbedürfnisse, besonders Militärarbeiten angefertigt werden, daß dagegen die Herstellung gewerblicher Erzeugnisse für Rechnung von Privatunternehmern gänzlich untersagt wird.“ Aus der Versammlung wird noch folgender Zufall berichtet: „Ferner an die Staatsregierung die Bitte auszusprechen, dahin wirken zu wollen, die Beamten-Consumvereine anzuweisen, nur in den gesetzlichen Schranken Vermeidung des Verkaufs an Nichtmitglieder ihrer Thätigkeit auszuüben. Nachdem noch Herr Scholz-Breslau dafür plaidirt hatte, die Versammlung möge überhaupt principiell gegen Consumvereine Stellung nehmen, gelangte der Antrag des Referenten nebst dem Zufallsantrage zur Annahme. — Vom Bunde deutscher Schneiderröhrer wird beabsichtigt, für seine Verbandsangehörigen, deren Gesellen und Lehrlinge eine Krankenkasse zu errichten. Das provisorische Statut ist dem IV. Schleifischen Schneidertage zur Begutachtung überwiesen worden.“ Herr Hiesfeld-Freiburg referirte hierüber. Zweck der zu begründenden Kasse ist die Unterstützung der Mitglieder im Falle der Erkrankung und die Gewährung eines Sterbegeldes im Falle des Todes der Mitglieder und deren Ehefrauen. Der Referent beschloß, die Gründung der Kasse. Herr Erdmann-Brieg spricht gegen das Project, ebenso Herr Lentge-Breslau, weil das Statut noch nicht genug durchgearbeitet sei. Herr Deutschmann-Gr.-Glogau hält die Idee für gut, aber noch nicht für reif genug. Gesellen und Lehrlinge seien ohnedies schon verpflichtet, den Ortskrankenkassen beizutreten. Sollten die Meister gezwungen werden, 2 Mal Krankenkassen-Beiträge für Gesellen und Lehrlinge zu zahlen? Herr Machowski-Breslau will erst einen kräftigen und leistungsfähigen Bund, ehe er an neue Aufgaben herantrete. — Schließlich gelangte folgende Resolution des Referenten zur Annahme: „Der IV. Schleifische Schneidertag beschließt, daß es noch nicht an der Zeit sei, eine Verbandskasse für Gesellen und Lehrlinge zu gründen, sondern nur für die Verbandsangehörigen und deren Frauen, daß ferner für Errichtung von Pensionskassen gewirkt werde. Demnach erfolgt die Neuwahl des Vorstandes für den schleifischen Schneiderbund. Es wurden wiedergewählt die Herren: F. Friede, H. Lentge, W. Machowski, C. Weiß und H. Goltz, sämmtlich aus Breslau. Der Vorstand wird unter sich die Aemter vertheilen und die Beisitzer aus den einzelnen Städten cooptiren. Als Ort für den V. Schleifischen Schneidertag wird Freiburg i. Schl. in Aussicht genommen. Als Delegirter für die vom 22. bis 24. August c. zu Leipzig tagende General-Versammlung des deutschen Schneiderbundes wird Herr Hiesfeld-Freiburg gewählt. Derselbe hat in Leipzig die hier zur Annahme gelangten Beschlüsse zu vertreten. Außerdem solle derselbe dahin wirken, daß keine Schneiderröhrer aus Schlesien in den Deutschen Bund aufgenommen werde, welche nicht zugleich Mitglied des Schleifischen Verbandes sei. Hierauf schließt der Vorsitzende um 2½ Uhr die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den Fürsten Bismarck.

— d. Der Bienenzüchterverein für Breslau und Umgegend unternahm am 25. d. M. auf vorhergegangene freundliche Einladung eine Excursion auf den Bienenstand des Pfarrers Ziebold in Profewitz bei Strehlen. Vom schönsten Wetter begünstigt, hatte eine Anzahl auswärtiger Mitglieder bereits am frühen Morgen mit ihrem eigenen Gepäcke den Ausflug nach dem Reizegel unternommen, während die übrigen Theilnehmer mit der Bahn nach 11½ Uhr in Strehlen eintrafen, um auf einem mit grünen Weiden ausgefärbten Leiterwagen nach dem eine Meile entfernten Profewitz zu fahren. Hier begrüßte Pfarrer Ziebold die „Bienenwäcker“ mit einem herzlichen Willkommen und bewirthete ihn in opulenter Weise. Nach eingekommenen Mabl begab sich die Gesellschaft in den Bienenstand. Hier bot sich den Anblick einer prächtigen Anblat. In einer Anzahl mehrstöckiger, elegant eingerichteter Bienenwohnungen waren gegen 160 Bienenwäcker untergebracht; außerdem befanden sich noch einige 30 kleinere, zur Königinacht bestimmte Kästchen, sämmtlich mit Bienen besetzt auf dem Stande. Pfarrer Ziebold gab in liebenswürdiger Weise auf die besonders von Anfängern in der Bienenzucht an ihn gerichteten Fragen die nöthigen Erläuterungen.

— d. Der Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt unternahm jüngst unter reger Betheiligung seiner Mitglieder einen Ausflug per Dampfer nach Oberschlösschen, um von hier unter Vorantritt einer Musikkapelle einen Spaziergang nach Schaffgotschgarten zu machen. Hier kündigten Bollerische die Ankunft des Vereins an. Mit Concert, Tanz, Preis-spielen für die Damen, sowie einer Präsentenvertheilung an circa 200 anwesende Kinder wurden die Stunden des Nachmittags ausgefüllt. Nach eingetretener Dunkelheit wurde vom Pyrotechniker Arthur Maria von Windler ein durchweg gelungenes Brillantfeuerwerk abgebrannt. Um 9 Uhr wurde der Rückweg nach dem Oberschlösschen angetreten, woselbst ein Dampfer den Verein aufnahm und unter den Klängen der Musik nach Breslau brachte. Das herrliche Wetter, sowie die gute Verpflegung in Schaffgotschgarten trugen wesentlich zum Gelingen des Sommer-Vergnügens bei.

— Auf dem Kopplage vor dem Odeon ist zur Zeit ein Commando, bestehend aus 1 Aufseher und 20 Mann aus dem städtischen Arbeitshause, mit der Plantung des Terrains beschäftigt. Nach Beendigung dieser Arbeiten soll mit der Aufstellung von Barrieren für die dort abzuhaltenen Hock- und Viehmärkte vorgegangen werden. Es wird alsdann auch, wie fast in allen anderen größeren Städten, an diesen Märkten für die aufgetriebenen Viehstücke Standgeld erhoben werden, und zwar nach folgendem Tarif: A. für ein Pferd und Rind je 15 Pf., B. für ein Schwein 5 Pf., C. für 1 Kalb, 1 Ferkel, 1 Schaf, 1 Ziege je 2 Pf. D. für einen Wagen ausschließlich der Zugthiere 10 Pf. — Wie bereits beschlossen, werden diese Standgebühren an die 4 bis 5 Eingänge des streng abgegrenzten Platzes alsbald bei dem Auftriebe durch Beamte der städt. Markt-Inspection erhoben werden.

— Einführung von Aufenthaltskarten in Lodz. Die oberste Verwaltungsbehörde des Gouvernements Petrikau in Russisch-Polen beabsichtigt, in nächster Zeit für sich vorübergehend in Lodz aufhaltende Fremde die in Warschau bereits bestehenden Aufenthaltskarten einzuführen. Für diese Karten, welche jeder nach Lodz kommende Fremde bei Strafe zu lösen verpflichtet sein wird, sollen Arbeiter und Bedienstete je 30 Kopeken, Geschäftsleute und andere Reisende je 60 Kopeken zahlen. Die nach Lodz kommenden Ausländer und russischen Israeliten sind schon nach 24 stündigem Aufenthalt in Lodz zur Lösung dieser Karten verpflichtet, während russische Reichsangehörige christlichen Glaubens erst nach 14 tägigem Aufenthalt in Lodz Aufenthaltskarten zu lösen gehalten sind. Vollständig befreit hiervon sind russische königliche Beamte, außer Dienst befindliche Militär- (Fortsetzung in der Beilage.)

zu einem anziehenden Marktbilde. Es fehlen auch die Flecht- und Holzarbeiten, die Fische und das frische Gemüse der Eingeborenen nicht. Seitab stehen Buden mit den Erzeugnissen des Handwerks, und — klingen nicht deutsche Laute an unser Ohr? Gewiß, da sind ja die fremden Männer mit den blonden Bärten und der stolzen Haltung, die deutschen Kaufleute, die, wie es scheint, den Ton in diesem bunten Marktverkehr angeben. Aber auch aus den Buden der Handwerker schallt und deutsche Rede entgegen, und das sind doch, nach Allem zu urtheilen, keine Fremdlinge hier am Orte, denn ihre Weiber und Kinder laufen ab und zu.

Das ist doch fessam! Forschen wir ein wenig dem Charakter und dem Werden des linksufrigen Breslau nach. Als die polnische Niederlassung — wann? ist schwer zu sagen — zu einem Hauptpunkte des Transitverkehrs geworden war, ergab sich deren Ausdehnung auf das linke Stromufer ganz von selbst. Da auf dem herzoglichen Ufergebiet kein Raum für Ansiedelungen war, so zogen sich die neuen Hütten-Reihen nach altslawischer Gewohnheit längs des westlichen Ohlau-Armes hin, der nur wenig östlich von der Sandbrücke in den Strom mündet. Und als Graf Peter (Wlasi) auf dem Sande und auf dem Elbing seine wallonischen Augustiner und Prämonstratenser ansiedelte und gleichzeitig mehrere wallonische Edelleute im polnischen Hofdienste unterkamen, da wanderten nach und nach aus dem fernen Westen auch wallonische Arbeiter und Handwerker nach. Wir möchten es nicht gerade behaupten, aber es ist doch möglich, daß sich von den letzteren, und zwar den Tuchmachern, eine artige Colonie mitten unter den Polen theils auf dem Sande, wo sie vielleicht im späteren „Schwarzen Hans“ die erste Bierstube eröffneten, theils auch längs der Ohlau, theils drüben auf der wüsten Insel, die von den beiden Mündungsarmen der Ohlau gebildet wird (in der späteren Neustadt), gründete. Aber das wissen wir ganz genau, daß es weit drüben im Südosten bei der St. Mauritiuskirche eine festgeschlossene Bauern- und Gärtner-Gemeinde gibt, die ganz aus Wallonen besteht. Doch davon später. Schauen wir uns zunächst ein wenig auf dem Plage vor der Sandbrücke um.

F. G. Adolph Weiß.

Brand in Canton.

Der „Reifer Zeitung“ wird in anschaulicher Weise unterm 15. Juni c. aus Canton geschrieben: Die chinesische Bevölkerung Cantons ist seit heute früh in furchtbarer Aufregung: es brennt in der „Chinesen City“. Für jeden, der eine chinesische Stadt — und

und der Strahl fällt zischend in die verheerende Fluth. Uebrigens ist die chinesische Feuerwehr ganz ausgezeichnet organisiert, und wenn auch nur Handspitzen im Gebrauch sind, so ist die Energie und Umsicht der Führer und Spritzenleute nur anzuerkennen. Um 12 Uhr Mittags hatte das Feuer seinen Höhepunkt erreicht; eine mächtige Feuerfäule züngelte gen Himmel, knatternd barsten die Balken, krachend stürzten die Mauern und Dächer zusammen, gewiß manchen Bewohner unter sich begrabend. In unglaublich kurzer Zeit waren sämmtliche Gebäude zwischen dem Ausgangspunkte des Brandes und dem Strom vernichtet, die Landungsbrücke wird halb verkohlt, einige der zahllosen „Sampan“ (Sampans), welche in Folge der Tide flößen und nicht fort können, fangen Feuer, doch bald ist auch hier die Gefahr beseitigt, und Alles athmet auf. Um den bösen Feuergeist gänzlich zu verschrecken, werden von Neuem Schwärmer entzündet, während schreien die armen Kulis auf die halberstarrten Flammen ein, die Beschädigten starren mit gleichgültigem Fatalismus auf die Reste ihrer Habe, keinen Einzigen jedoch habe ich weinen sehen. Wenn auch der heutige Brand keine directe Gefahr für die Europäer bot — die Wohnungen derselben liegen inmitten reizender Gärten viel weiter flussaufwärts —, so herrscht doch immer bei solchen Vorfällen eine gewisse bellomene Aufregung, da die Chinesen leicht ihren Unmuth, wie am 10. September 1883, an den Wohnungen der Europäer auslassen können und die Brandfackel wie an jenem Tage in die Häuser der Weißen werfen, wovon heute noch manche ausgebrannte Ruine beredte Kunde giebt. In der That wurden wir, als wir soeben nochmals die Brandstätte betraten, mit keineswegs freundlichen Mienen betrachtet, und manches schimpfende, höhnische Wort wurde uns zugerufen. Momentan packen die Chinesen wieder ein, das Geschäft geht wieder seinen alten Gang, namentlich haben einige speculative Limonaden-Verkäufer bereits wieder recht guten Absatz. Die vor wenigen Stunden noch in höchsten Angeln schwebenden Händler rauchen mit demselben Gleichmuth, wie Tags zuvor, ihre Pfeife, bis tief in die Nacht knattern die den „Feuergott“ scheuchenden Schwärmer, die Aufregung des Tages ist schon vergessen. In wenigen Wochen wird das „largo fire“ kaum noch erwähnt werden, nur die, welche all ihr Hab und Gut heute verloren haben, werden lange Zeit brauchen, bis sie durch nimmerrastenden Fleiß die Arbeit, den Verdienst vieler Jahre wieder ersetzt haben.

*) Sampan heißen die kleinen, ca. 20 Fuß langen Schiffe, welche den ärmeren Chinesen und ihren Familien als Wohnung dienen, sogenannte schwimmende Häuser, jedoch nicht zu verwechseln mit den Flowerboats.

Die glückliche Geburt eines Knaben
zeigen erfreut an
[2002]
Wilhelm Wolff und Frau
Bertha, geb. Magdorff.
Breslau, den 26. Juli 1886.

Durch die glückliche Geburt eines
gefunten Knaben wurden hoch erfreut
Robert Schulze und Frau
Helene, geb. Ritter.
Berlin, 25. Juli 1886.

B. j. so unfehlbar. u. w. nie b.
Begegn., w. i. hoffte, mich gesprochen?
Doctor.

„1. 2. 3. 4.“
Mille
soll einen Brief abholen. [587]
J. O. O. F. Morse □. 28. VII.
A. 8 1/2 V. E. [599]

Berlin Jubiläums-Kunst-Ausstellung

der k. Akademie der Künste, geöffnet täglich von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr. Abends werden die Ausstellungsräume elektrisch beleuchtet. Eintrittspreis für den Ausstellungspalast und den Park von Morgens 8 Uhr ab: 1 Mark, von 10 Uhr Morgens ab: 50 Pfg. — Montags 1 Mark. [470]

Nach längerem Leiden verschied heute unser stets freundlicher und liebevoller College
[2008]

Herr H. Growald

von hier.
Sein Andenken wird jederzeit in Ehren halten

**Das Geschäftspersonal
der Firma M. Wehlan-Breslau,
Hüfchenstrasse 5.**

Breslau, den 26. Juli 1886.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heut Vormittag 11 1/4 Uhr entschlief sanft unser innigst geliebter Gatte, Vater, Gross- und Schwiegervater und Bruder,

der Königl. Sanitätsrath, Ritter p. p.

Dr. Josef Fitzner

im Alter von 71 Jahren. [1290]

Um stille Theilnahme bittet

**Charlotte Fitzner, geb. Gubalke,
im Namen der Hinterbliebenen.**

Brieg, den 26. Juli 1886.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. Juli, Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause, Piastenstrasse 15, statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Mittag entschlief sanft nach längeren Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der frühere Lehrer

Heinrich August Hartig.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dieses hiermit an

**Carl Beyer
und Frau, geb. Hartig.**

Breslau, den 27. Juli 1886.

Nach mehrmonatlichem Krankenlager verschied heute unser Inspector

Herr H. Growald.

Die Anstalt verliert mit demselben einen langjährigen, treuen und unermüdet fleissigen Beamten, dem ein ehrenvolles Andenken gesichert bleibt.

Breslau, 26. Juli 1886.

Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt.

Die Sub-Direction.

M. Wehlan.

Die Beerdigung unseres geliebten

Heimann Growald

findet Mittwoch, den 28. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, statt.

Trauerhaus: Mauritiusstrasse Nr. 22.

Die wahrhaft trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 27. Juli 1886. [2016]

Die Beerdigung des Kaufmann

Gustav Schwartze

findet Donnerstag, den 29. Juli, Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhaus, Ohlauerstrasse 38, nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhof (Lehmgruben) statt. [2017]

Die Hinterbliebenen.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anfang 4 1/2 Uhr. [813]
Bei Regenwetter kann am Vestibül des Saalhauses vorgefahren werden (ohne Erhöhung der Droschkentare).

Helm-Theater. [1309]
Heute Mittwoch und folgende Tage:
Gastspiel der Damen Frä. Marie Schäfer u. Frä. Marino, sowie der Herren v. Vinkowsky und Nebelko.
Die Jungfrau v. Belleville.
Operette von Willkür.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Concert-Haus.

Mittwoch, den 28. Juli.
Letztes Gastspiel der Virtuosen mit ihrer aus 8 Damen bestehenden Wiener Capelle.
„Waldliedchen.“
Pöffe mit Gesang.
Anf. d. Conc. 7 1/2, der Vorst. 8 Uhr.
Bei schönem Wetter im Garten.

Liebig's Etablissement.

Mittwoch, den 28. Juli:

Concert.

Musik-Director **Hugo Pohl.**
Anfang 7 1/2 Uhr. [1312]
Vond gültig.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Concert
von der
Breslauer Musikschule.
Musikdiregent: Herr **Werner.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf. [1308]

Bergkeller.

Heute Mittwoch: [2009]
Gemengte Speise.
Morgen:
Familien-Kränzchen.

8 Weidendamm 8.

Zur gemengten Speise jeden
Mittwoch ladet freundlich ein
[6929]

Waschspinnen! Waschspinnen!
creme, weiß und mit bunt.
Wasch-Tüch in weiß u. creme.
Sämtliche Perl-Artikel.
Wollspinnen,
schwarz u. bunt.
Täglich Eingang von
Neuheiten
zu allerbilligsten Preisen.
C. Friedmann,
61. Goldene Radequasse 61.

Gute Pension, freundliche Woh-
nungen, billige Preise. — An-
genehmer Aufenthalt für Con-
fessionen und Curagäste. [1305]

Bad Gudowa-Wiesenhans.

Prof. Dr. Neisser
verreist am 31. Juli auf mehrere
Wochen. [409]

Sprechstunde [618]
für arme Hals-, Nasen- u. Ohren-
krankte täglich 2—3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Dr. Emil Schlesinger,
american dentist. [828]
Künstliche Zähne, Gebisse etc.
Schmerzloses Plombiren.
Riemerzelle 14, II.

Dr. Julius Freund,
in Deutschland und Amerika
[839] approb. Zahnarzt,
jetzt Schweidnitzerstrasse 16/18,
im Hansen'schen Hause.

Stotternde!
Vielseitigen Wünschen entsprechend,
habe ich mich entschlossen, in Breslau
einen Curas für Sprachleidende zu
eröffnen u. nehme Anmeld. nur noch
kurze Zeit entgegen. Methode an
mir selbst erprobt (keine Taktmeth.,
kein langames Sprechen, keine
Mundstellungsmeth., keine Ope-
ration noch Medicamente). Re-
sultate mehrfach durch Anerken-
nungsschreiben von Behörden u.
ärztl. Autoritäten zc. empfohlen,
sowie hunderte amtlich beglaubigte
Dankfagungen über dauernde Er-
folge, unter anderem vom hiesigen
evang. Stadtschulinspector, liegen die
Originalzeugnisse bei mir zur Ein-
sicht aus. Unbemittelten gleichfalls
Hilfe. Auszug mit amtl. Attesten
gratis. [1999]

D. Tenweges aus Burgsteinfurt
(Westfalen).
Zur Zeit in Breslau, Schuhbrücke
Nr. 40, II. Sprechstunden tägl. von
12—1 Uhr und 4 1/2—6 Uhr Nachm.

Ziehung 30. Juli — 14. August.
Preuss. Lotterie.
Originallose 1/1, 1/2, 1/3, 1/4 und
Antheile 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 M.
Lotteriegeld 1248
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n.d. Apoth.

Wasser- u. Gas-Apparate.
Lieferung von Wasser- u. Gas-
Apparaten, Kessel, Heiz- u. Kühl-
maschinen, etc. etc. etc.
[1288] gartengeräthe,
Buttermaschinen,
Milchtransportkanne, Milch-
gelten, Milchmehlkannen, Butter-
formen zc.
Rösler's pat. Milchfahler,
Amerik. Hengabeln mit Stiel,
Gartenmöbel,
unter Anderem noch eine Garn.
Wurzelmöbel,
best. a. Tisch, Bank u. 2 Stühlen,
Kinder-velocipedes,
Kinder-Badewannen,
Douch-Apparate,
Salatbesteck
aus Bisselhorn u. Buchsbaum,
eigene Bettstellen,
eif. Waschbänder
mit email. Garnituren,
ebenso bietet sich durch unseren
wirklich reellen Ausverkauf
bei Anschaffung compl. Küchen-
einrichtungen billige, vortheil-
hafteste Gelegenheit.

Dohse & Comp.,
Breslau, Ring 17,
Magazin für Haus- und
Kücheneinrichtungen.

Beste, billigste Bezugsquelle

Jerssen-Cailien.

Albert Fuchs,

Kais. Königl. Hofl.,

49 Schweidnitzerstr. 49.

Wiener

Corsets,

reizende Figur,
außerordentlich
dauerhaft,
zu auffallend
billigen Preisen
nur allein echt in der

Corset-Fabrik

M. Charig, Ohlauer-
strasse 2.

Am schnelligst

mit nachstehend aufgeführten

Waaren zu räumen, geben wir

solche, in bester Ausführung, zu

enorm billigen Preisen ab:

Eischränke,

mit herausnehmbaren Eis- und

Wasserkästen,

Ausfermaschinen, Fruchtpressen,
Eismaschinen, Eisbüchsen,
Blumentische,

Blumenpöden, Giebkannen,
Rosenzweigen, Gartenmesser,
Blumentopfgitter, Kinder-
[1288] gartengeräthe,
Buttermaschinen,

Milchtransportkanne, Milch-
gelten, Milchmehlkannen, Butter-
formen zc.
Rösler's pat. Milchfahler,
Amerik. Hengabeln mit Stiel,
Gartenmöbel,

unter Anderem noch eine Garn.
Wurzelmöbel,

best. a. Tisch, Bank u. 2 Stühlen,
Kinder-velocipedes,
Kinder-Badewannen,
Douch-Apparate,
Salatbesteck

aus Bisselhorn u. Buchsbaum,
eigene Bettstellen,
eif. Waschbänder

mit email. Garnituren,
ebenso bietet sich durch unseren
wirklich reellen Ausverkauf
bei Anschaffung compl. Küchen-
einrichtungen billige, vortheil-
hafteste Gelegenheit.

Dohse & Comp.,

Breslau, Ring 17,
Magazin für Haus- und
Kücheneinrichtungen.

Glanzplatten wird für 8 Mark
gründlich in kurzer Zeit gelebt
Kupferfischmedestr. 44, II.

Jüd. j. Lente erh. gute Pension
f. 30 Ml. Agnesstr. 7, Gartenh. I.

H. Thiele & Co., Photogr. Atelier, Schweidn.
Stadtgr. 9.
Beamten 25 pCt. Preisermäßigung. [1764]



Die besten Schreibfedern

sind die bewährten und allgemein beliebten [586]

Circular Pointed-Pens oder Rundspitzfedern

aus der Fabrik von **C. Brandauer & Co.** in Birmingham.
Die Spitzen dieser Federn sind so abgerundet, dass sie nicht ein-
reißen und spritzen können und doch gleichwohl feine und dicke
Züge nach Belieben gestatten, ein bisher unerreichtes Resultat. —
Musterschachteln à 2 Dutzend zu 50 Pf. durch jede Papierhandlung
zu beziehen.
Fabrik-Niederlage bei **S. Loewenhain**, Berlin W., 171 Friedrichstr.

Erste Ziehung am 2. August!

III. Lotterie von Baden-Baden

50,000 Mark, mit Hauptgewinnen im

Werthe von **20,000 M.,**

15,000 M., 2mal 10,000 M. u. s. w., im Ganzen 6500 Ge-
winne. Loose erster Klasse à 2 M. 10 Pf. — Voll-Loose

für alle drei Ziehungen à 6 M. 30 Pf. sind zu beziehen in

Breslau bei: **J. Blumenthal** (im Einhorn) Neumarkt 28;
Ad. Frey, Gold. Radequasse Nr. 9; **Paul Patschinske**, Fried-
richsstrasse 30. **Brieg:** Ad. Bänder, Buchhdlg. **Fran-**
kenstein i. Schl.: Oscar Haenel. **Freiburg i.**

Schl.: H. Priefer. **Gleiwitz:** P. Hill. **Maynau:** Parghur &
Scharte; Traugott Schoenfelder. **Heldersdorf b. Nimptsch:**

J. Rose. **Jauer:** Karl Kupfer, Gastwirth; **H. Vaillant**, Buch-
drucker. **Lauban:** Louis Effler a. Markt. **Loewen:** Eug.

Schlensoy, Ring. **Marklissa:** H. Schnabel, Markt 6. **Münster-**
berg: R. Reinke, Buchdruckerei. **Namslau:** J. Schreiber,

Tabakhandlg. **Neu-Dorotheendorf** bei Zabrze, **Paul Richter.**

Ottmachau: J. Willmann, Ring 63. **Pless:** A. Kalles, Ring.

Reichenbach i. Schl.: Paul Speer. [472]

Kgl. Preuss. 174. Staats-Lotterie.

Hauptziehung vom 30. Juli bis 14. August.

Original-Lose ohne Verpflichtung der Rückgabe [977]

1/1 300, 1/2 130, 1/4 60 Mark.

Antheile: 1/8 30, 1/16 15, 1/32 7,50, 1/64 4 Mark

offert und versendet das Bank- und Lotterie-Geschäft

J. Eisenhardt, Helliggeiststr. 34.

Verkauf

von neuen Dampfmaschinen, Dampfkruppen, eisernen Stampfwert

mit rotirendem Stampfer, Eihenguhwaren zu landwirthschaftlichen

Maschinen, Röhren und Fagons-Stücken zu Dampf- und Wasserleitung.

Gussstahl in verschiedenen Dimensionen, Abschnitte von Blech und

Walzisen, Drehbänke, Bohr- und Hobelmaschinen, Werkzeuge für

Schlosser, Schmiede und Tischler. [2003]

J. N. Bilstein & Cie. in Liquidation.

Locomobilen

und Dreschmaschinen,

in allen Grössen, von 2 Pferdekraft an aufwärts, aus der welt-
berühmten Fabrik von

Marshall Sons & Co., Gainsborough,

mit allen neuesten Verbesserungen, für hiesige Verhältnisse passend,
versehen, empfehle unter jeder Garantie, und gebe Reflectanten

gern die Adressen der Besitzer von 2200 dieser Maschi-
nen allein in Deutschland als Referenz auf. — Alle

Grössen sind auf meinem Lager vorrätig.

Locomobilen zu industriellen Zwecken

liefern bis zu 40 Pferdekraft, alle mit leicht ausziehbaren

Röhren versehen. [8175]

Baldige Bestellungen erwünscht, um rechtzeitig liefern zu können.

H. Humbert, Moritzstrasse, **Breslau,**

General-Agent für Deutschland.

Breslauer Consum-Verein.

Die Kohlen-Niederlage

des Vereins ist verlegt nach dem

Lagerplatz Nr. 23/24 des Oberschlesischen

Güter-Bahnhofes, Zugang: Löschstraße.

Zu Bestellungen von Kohlen sind Postkarten in allen unseren

Verkaufslagern zu haben. [575]

Die Direction.

In Borsigwerk

Oberschlesien — Poststation

wird durch kostenfreie Gewährung des Unterrichtsloals und der Wohnung

die Niederlassung einer Kindergärtnerin

unterstützt, welche letztere die Qualifikation zur Ertheilung des Unterrichts

in weiblichen Handarbeiten nach der Schallenfeld'schen Methode nachweist

und die Ertheilung dieses Unterrichts in der dasigen vierklassigen evan-

gelischen Familien-Vereinschule durch acht Stunden wöchentlich gegen ein

jährliches Honorar von 450 Mark zu übernehmen geneigt ist. Die Nieder-

lassung müsste am 1. October d. J. erfolgen. Die Ausübung der Kinder-

gärtneri bleibt Privatsache der Lehrerin. [956]

Bewerbungen unter Beifügung des Nachweises der Qualifikation, auch

für die Kindergärtneri, zu richten an

den Vorstand der evangelischen Familien-Vereinschule.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Civil-Beamte, Geistliche aller Confessionen, beurlaubte Militärs und deren Familien und einheimische Handwerker aller Art. Dagegen müssen ausländische Personen der bezeichneten Kategorien, auch die Handwerker, schon nach 24-stündigem Aufenthalt in Lodz Aufenthaltsscheine lösen.

— **Von der russischen Grenze.** Der „Kurjer Warszawski“ theilt Folgendes mit: „Am 7. d. Mts. (alten Stils) hat der Grenzsolbat von der Warschauer Grenzwachstheilung von der Station Jablonowo, Namens Jacob Opiwow, durch Gewehrschuß den preussischen Unterthanen Johann Dobrynski aus Przyleng in Preußen auf preussischem Gebiet erschossen.“

— **Unfälle.** Als der 14 Jahre alte Tapezierlehrling Carl Kelle aus einer Koffhaarpumpe die bearbeiteten Koffhaare herausnehmen wollte, gerieth er mit der rechten Hand in die Maschine. Letztere vermittelte ihm Daumen und Zeigefinger und riß ihm an Handrücken und Handteller die Weichtheile in großer Ausdehnung los. Hinfällig gelang es der ärztlichen Kunst, dem armen Knaben wenigstens einen Theil der Hand zu erhalten. — Der auf der Urfuhrerstraße wohnende Kutscher Wilhelm Bresler stürzte von einem schwerbeladenen Wagen herab und fiel mit dem linken Fuße unter eines der Räder, welches über ihn hinwegrollte und ihm außer mehrfachen Quetschungen ausgedehnte Weichtheilwunden und Knochenbrüche zufügte. — Das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Anwand zu Gräbchen spielte Abends auf dem Hofe und schlief schließlich vor Müdigkeit mitten auf dem Wege ein. Ein vom Felde heimkehrender Wagen, dessen Führer das am Boden schlafende Kind nicht bemerkte, streifte das Gesicht des Knaben und fügte ihm einen Bruch des Halsbeins sowie schwere Verletzungen der Weichtheile zu. Alle diese Verunglückten wurden in die königliche chirurgische Klinik aufgenommen. — Der 12 Jahre alte Schulfahrer Robert Zimmer, Sohn eines Arbeiters von der Gräbchenstraße, wurde am 26. d. M., Nachmittags 5 Uhr, von einem von den Friedhöfen zurückkehrenden Kinderleichenwagen beim Ueberschreiten des Bahndammes zu Boden gestoßen und überfahren. Der Knabe hat hierbei bedeutende Quetschungen an beiden Beinen erlitten. — Der Arbeiter Wilhelm Baumgarten aus Maria-Höfen, welcher auf einem Neubau Gasserstraße Nr. 17 beschäftigt ist, stürzte am 24. d. M., Abends 9 Uhr, als er auf einem Schuttfarren ungeschützten Kalk zur Bühne fuhr, in die mit Kalk gefüllte Grube hinab. Der Verwundene erlitt hierbei sehr erhebliche Verbrennungen im Gesicht, an der Brust und an den Beinen, so daß er nach der Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder gebracht werden mußte.

— **Grober Unfug.** In der verflochtenen Nacht ist eines der bei der Zuckerfabrik Janisch am Schlinge ausgedehnten Melassefässer in die Oble geworden. Ferner wurden vermuthlich von denselben Händen große Grenzsteine quer über den Fußweg gelegt, wodurch leicht ein großes Unglück hätte herbeigeführt werden können.

— **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden in dem Dorfe Göppersdorf, Kreis Bielefeld, aus dem dortigen Steinbruch befindlichen Pulverhäuschen 13 Pfund Dynamit und 6 Ringe Zündschnüre. Ferner wurde gestohlen aus hiesigen Orte einem Handlungscommiss von der Sandstraße in einer Schminke- und Badeanstalt eine silberne Cylinderschmuck mit der Fabriknummer 1715; einem Maschinenmeister von der Neuen Taubengasse aus seiner Wohnung ein Geldbetrag von 30 Mark; einem Tapezierer von der Klosterstraße eine braune Ledertasche, enthaltend verschiedene Werkzeuge und Gardineneinrichtungsmaterial. — **Abhanden gekommen** ist einer Dame von der Claassenstraße eine goldene Kette, an welcher ein goldenes Kreuz, ein silbernes Herz mit dem Buchstaben M., und eine Eisenkette befestigt war; auf der einen Seite dieser Kette ist das Bildnis des Kaisers, und auf der andern Seite das Bildnis Friedrichs des Großen gemalt; einem Oberlehrer aus der Provinz Posen ein Paket mit 5 Sonnen- und Regenschirmen; einer Kaufmannsfrau von der Palmstraße ein schwarzer Umhang; einem Kutscher von der Rosenthalerstraße ein rother Lederbeutel mit 12 Mark Inhalt; einem Fräulein von der Gartenstraße ein goldenes Kreuz mit rothem Stein und gelber Kette; einem Getreidehändler von der Kleinen Grogengasse ein goldenes Pinzet; der Frau eines Fuhrwerksbesizers aus Corgau, Kreis Waldenburg, eine goldene Damenuhr nebst Zieriger goldener Kette. — **Gefunden** wurde ein braunes Damenjaquet, ein Portemonnaie mit Gelbbild, ein silbernes vergoldetes Armband und eine Perle. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums assertirt.

H. Hainau, 26. Juli. [Gauturnfest und 25jähriges Stiftungsfest.] Mit dem 25jährigen Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins, welches gestern hier gefeiert wurde, fand gleichzeitig die Feier des Gauturnfestes des 11. Niederösterreichischen Gauverbandes statt. Die Bemühungen, dieses Fest zu einem wirklichen Volksfest zu gestalten, sind vollständig geglückt. Nach dem früh zwischen 5 und 6 Uhr erfolgten Bedruck sammelte man sich auf dem Ring zum Früh-Concert, nach dessen Schluß durch Deputationen die einzelnen Vereine eingeholt wurden. Betretten waren die Vereine von Bünzlau, Goldberg, Kohenau, Riegnitz, Lüben, Pargwitz, Polwitz, Sagan, Striegau. Nach Abgabe der Fahnen im Stadthaus erfolgte die Führung der Vereine nach dem Gasthof „Zum goldenen Löwen“. Die Zeit bis 12 Uhr wurde mit Verhandlungen der Kampfrichter, Musterregimenten der Hainauer Böglertruppe und Proben der Freikämpfer auf dem Festplatz ausgefüllt. Nach eingenommenem Mahl begann um 3 Uhr unter Begleitung der hiesigen und der Bünzlauer Musikcapelle von der Gartenstraße aus über den Ring und die Burgstraße der Zug nach dem Stadthaus, wo die Fahnen und die Ehrengeißeln abgeholt und in den Zug eingereiht wurden. Herr Bürgermeister Müller begrüßte die Gastvereine, hob unter kurzer Ansprache die Bedeutung des Festes hervor, beglückwünschte den Jubelverein, und brachte hierbei ein dreimaliges „Hoch“ auf den Kaiser aus, das begeistert aufgenommen wurde. Die Musik intonierte die Nationalhymne. Herr Hauptturnwart, Hauptlehrer Kupfermann aus Riegnitz, sprach den Glückwunsch des Gaus für den Jubelverein aus, dankte insbesondere der Stadt Hainau für den feierlichen Empfang, und rief dem Verein und der Stadt ein dreimaliges „Gut Heil“ zu. Nachdem sich der imposante Zug nach dem Festplatz zurückbewegt hatte, hielt Herr Kupfermann die Festrede. Der Gausverein Hainau brachte im Liebe einen Festesgruß dar, und nun begannen die verschiedenen Freikämpfe (Welt-, Riegniturnen und Weltlauf). Von Frauen und Jungfrauen wurde dem Turnverein Hainau unter Vortrag eines Gedichtes ein Geschenk zu seinem Ehrentage, bestehend in einem kostbaren Fahnenbande, von Ehrenmitgliedern des Vereins ein silberner Kranz für die Fahne überreicht. Gegen 9 Uhr erfolgte die Proclamation der Sieger. Die meisten Ehrenpreise fielen dem Verein Riegnitz zu, dann folgten die Vereine Bünzlau und Goldberg. Herr Turnlehrer Schifora-Hainau holte hierauf den Zug unter Fackelbegleitung ab und führte mit seinen jungen Turnern einen exacten Fackelzug auf dem Mittelring aus.

— **Reichenbach, 27. Juli.** [Verschiedenes.] Am hiesigen Rathhause ist in einem Glasfaden die Münze ausgehängen, welche nach dem Raubanfall in der Simon'schen Stube gefunden wurde. Es ist ein 30 Kreuzerstück, fast die Größe eines Zweimarkstückes erreichend, sehr dünn, vergollet. Auf der einen Seite zeigt es einen österreichischen Adler, welcher sich in einem Viereck befindet, eine 30; auf der anderen Seite ist der Kopf des Kaisers Franz (1807), gleichfalls; auf dem Avers, welches viermal von der Zahl 30 umgeben ist. Der verleihte Simon soll nachträglich seine ersten Angaben betreffs des inhaftirten Kutschers Grimm in anderem Sinne gemacht haben, in Folge dessen wahrscheinlich die Entlassung des Grimm erfolgen wird. — Ueber die Unficherheit in hiesiger Gegend, von denen einige Provinzialblätter ausführliche Meldungen bringen, ist in polizeilichen Kreisen nur bekannt, daß Anfang dieses Monats der Stöckendorfer Wald durch einen Wegelagerer unsicher gemacht wurde. Derselbe hat jedoch längst sein Treiben eingestellt. — Am Sonntag feierten der hiesige, der Langenbühlener und Peterswaldauer katholische Gesellen-, sowie Langenbühlener Meisterversammler ihr Sommerfest. In Peterswaldau kamen an demselben Tage mehrere evangelische Jünglingsvereine zusammen, um der Fahnenweihe des dortigen Vereins beizuwohnen.

— **a. Tarnowitz, 25. Juli.** [Zur Tageschronik.] Bei dem am 18. d. M. hier selbst stattgehabten Fahnenweihefest des hiesigen Männerturnvereins (vergl. Nr. 501 der „Bresl. Ztg.“) hielt Herr Hauptlehrer Braun aus Nicolai die Festrede. — Kürzlich veranfaltete der hiesige kaufmännische Verein einen Ausflug nach Jagdschloß Repten. Hierbei ist von einem 15jährigen Knaben folgendes Attentat auf die Insassen zweier Wagen verübt worden. Derselbe warf mit einer Schleuder ein Stein in den einen Wagen und traf Herrn Hoflieferanten Bischofsky so heftig hinter dem Ohre, daß das Blut hervorquoll und ärztliche Hilfe, die zufällig zu-

gegen war, in Anspruch genommen werden mußte. Auf gleiche Weise wurde nach Herrn Kaufmann Lubitz geworfen. Letzterer wurde so heftig auf den Stirn getroffen, daß eine Beule entstand. Herr Amtsdorfschreiber Seydel in Jagdschloß Repten, dem hiervon Anzeige erstattet wurde, ließ den Attentäter durch den Amtsdienster verhaften.

— **Umstau in der Provinz. A. Hirschberg.** Am 25. d. Mts. fand eine Frau auf einem Spaziergange in einem Kornfelde des nahen Dorfes Schwarzbach eine Kornblume, die auf einem Stiele zu einem reizenden Bouquet vereinigt 19 voll und gleichmäßig ausgebildete Blüten trug. Diese Pflanze sah allerliebst aus, zumal anscheinend alle 19 Blüten zu fast gleicher Zeit aufgeblüht waren. Da die Kornblume bekanntlich des Kaisers Lieblingsblume ist, hat der Gastwirth Werner aus Schwarzbach, dem diese Naturfelsenheit übergeben war, den Beschluß gefaßt, sie dem Kaiser nach Gastein zu schicken. In eleganter Verpackung wurde die Pflanze daher mit einer Vorrichtung, durch die dem zu schnellen Wervellen vorgebeugt werden soll, nebst einem Huldigungsschreiben heute nach Gastein abgeschickt. — **Köfel.** Die Köfelwäher Redoute auf der fortificirten Insel, welche vor einigen Jahren bei neuen Artillerie-Geschossen als Versuchsschießbatterie diente, wird gegenwärtig abgebrochen. — Die weiße Kafematte, Kriegscaferne Nr. 1, soll verkauft werden. Die Stadt war vor längerer Zeit beim Fiskus wegen Verkaufs dieser Kafematte vorstellig geworden und hat jetzt den Beschluß erhalten, daß der Fiskus in den Verkauf, und zwar in den freiwilligen Verkauf willige. Der Preis ist im Minimum auf 29312 Mark normirt. — **B. Kunnersdorf b. Hirschberg.** Kürzlich fand hier wieder die Wahl eines Ortsvorstehers statt, nachdem dem vor ca. einem halben Jahre zu diesem Posten erwählten Kinder die Beistätigung verweigert worden ist. Dieses Mal erhielt der Stellenbesitzer Ehrenfried Fischer die Majorität. — **Δ Riegnitz.** Am 29. d. Mts. finden in Riegnitz die Wahlen von Mitgliedern der Gewerbelammer des Regierungs-Bereichs Riegnitz seitens der Kreise Riegnitz, Lüben und Goldberg-Hainau in Bezug auf die Vertretung des kleinen landwirthschaftlichen Betriebes statt. — **Ein hiesiger Maurer** machte am 25. d. Mts. einen Ausflug per Bahn. In der Nähe von Waldau flog ihm sein Strohhut zum Fenster hinaus, und ohne sich lange zu besinnen, öffnete der Unvorsichtige die Coupethüre und sprang aus dem Zuge. Der Sprung lief infolgedessen jedoch noch recht glücklich ab, als sich der Maurer nur den rechten Arm verstauchte. — **Lüben.** In dem benachbarten Dorfe Dittersbach hatte ein Mann seine Ehefrau derart mißhandelt, daß er sie für todt hielt. Aus Furcht erhängte er sich. Gestern, am Tage nach dem Begräbnis des Selbstmörders, hat sich nun auch die Ehefrau erhängt. — Am 19. d. Mts. machte der hiesige Volkshilfsverein einen Ausflug nach Mühlradslitz, bei welchem die Kunstvoll- (Schobdy) Fabrik des Herrn Gustav Richter eingehend besichtigt wurde. Dieselbe ist 1857 gegründet und war die erste ihrer Art in Deutschland. — **1. Prosau.** In Gegenwart des Consistorialraths Geisler-Doppeln, fand am Sonnabend die Abnahme der Orgel in der hiesigen neu erbauten evangelischen Kirche durch Cantor Müller-Doppeln statt. Die Orgel ist ein Geschenk des verstorbenen Reichsgrafen v. Burg-Jauch-Baalan. — **Kattow.** Die Einführung des Regierungs-Präsidenten Grafen von Baudissin ins Amt soll dem „Oberschl. Anz.“ zufolge am Sonnabend den 7. August durch den Ober-Präsidenten von Siedemitz erfolgen. — **s. Waldenburg.** Dem Beigeordneten, Stadtrath a. D. Neuschel hier selbst ist der Rother Adler-Orden 4. Klasse verliehen und ihm derselbe durch den königlichen Landrath v. Kiers überreicht worden.

Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 27. Juli. [Schöffengericht.] Der Haarpopf als gefährliches Werkzeug. Nach § 223a des Str.-Gef. wird die vorläufige Körperverletzung, wenn sie mittels eines gefährlichen Werkzeuges begangen ist, mit Gefängnißstrafe nicht unter 2 Monaten geahndet. Dieses Vergehen sollte sich die verehelichte Drofchenbesitzer Ida S. schuldig gemacht haben. Dieselbe behauptete dagegen, sie sei seitens des angeblich Verletzten, des Schlossergesellen Paul B., auf der Friedrich-Wilhelmsstraße in grober Weise angepöppelt und mißhandelt worden. Vor dem Schöffengericht, im Zimmer Nr. 19, vor welchem beide Personen sich heute zu verantworten hatten, stellte sich die Sachlage nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme folgendermaßen: B. hatte am Nachmittag des 2ten Mai d. J. die Leiche einer seiner Freunde nach dem Kirchhofe am Belvedere (Nicolaithor) begleitet. Nach dem Begräbnis gingen B. und eine Anzahl seiner Kollegen in mehrere Restaurationen. B. sprach hierbei den Getränken fleißig zu. Abends gegen 10 Uhr schlug er erst den Weg nach seiner Wohnung ein. In der Nähe des Königsplatzes begegnete er Frau S., welche sich in Begleitung einer Freundin auf dem Wege nach ihrer Wohnung befand. Nach dem Zeugnis der Letzteren ist B. bei der Begegnung an Frau S. angerannt. Als diese hierüber ihren Unwillen aussprach, diente B. gleichfalls mit beleidigenden Redensarten. Schließlich schlug er sogar auf Frau S. ein. Der erste Schlag kam so heftig und unerwartet, daß Frau S. strauchelte und nur durch ihre Freundin vor dem Fallen bewahrt wurde. Bei dieser Gelegenheit war ihr ein starker Kopf, welcher 10 Mark gekostet hatte, von ihrer Stirn abgefallen. Frau S. schlug mit dem Kopf den B., hierbei soll Letzterer an der linken Stirnseite eine stark blutende Wunde erhalten haben. Nach der Art der Wunde wurde zuerst angenommen, daß Frau S. mit einem harten Gegenstand nach dem B. geschlagen habe, wahrscheinlich ist die erwähnte Verletzung aber nur dadurch entstanden, daß die im Kopfe befindlichen Haarnadeln mit dem Kopf des B. in Verührung kamen. Der Staatsanwalt ließ die Anklage hinsichtlich des erschwerenden Umstandes fallen. Er beantragte, die Frau S. zu 5 Mark Geldbuße, den B. aber zu 14 Tagen Gefängniß zu verurtheilen. Das Schöffengericht erkannte betreffs der Frau S. nach dem gestellten Antrage, für B. wurde die Strafe auf nur 20 Mark Geldbuße event. 4 Tage Gefängniß bemessen.

— **Glaz, 24. Juli.** [Ferien-Strafhammer.] Ein Nachtragsschick. In Nr. 481 der „Breslauer Zeitung“ vom 14. d. Mts. theilten wir mit, daß der 59 Jahre alte und bereits wegen Diebstahls, Nothzucht und Straßenraubes mit zusammen 27 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 3 Monaten Gefängniß vorbestrafter Cigarrenmacher und Buchbinder Carl Strauß aus Diersdorf bei Nimpsch vom Schwurgericht wegen eines am 8. April d. J. auf der Chaussee Haltauf-Löplimoda an der verehelichten Handelsfrau Ida Bachmann aus Heinsendorf, Kreis Münsterberg, verübten Raubes unter erschwerenden Umständen zu zwölf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Polizei-Aussicht verurtheilt worden ist. Außerdem ist derselbe am 19. Juni d. J. von der Strafkammer des königl. Landgerichts zu Reife wegen Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. In der geistigen Sitzung der Ferien-Strafkammer hiesigen königl. Landgerichts erschien nun Strauß abermals vor den Schranken des Gerichts, diesmal angeklagt, in der Nacht vom 1ten Februar d. J. zu Baumgarten, Kreis Frankenstein, dem Hausbesitzer und Nachtmacher Koblik und der unverehelichten Anna Schwarzer mittelst Einbruchs und Einsteigens aus zwei verschlossenen, von ihm erbrochenen Schränken eine große Anzahl Kleidungsstücke, Bettüberzüge, Bett- und Handtücher, ausgearbeitete Riegeleider zu Hosen etc. im Gesamtwerthe von 160 bis 180 Mark entwendet zu haben. Der Angeklagte bestritt zwar, den Diebstahl in Baumgarten verübt zu haben, wurde jedoch durch die Beweisaufnahme überführt und vom Gerichtshof wegen schweren Diebstahls im strafbaren Rückfall, und zwar zufällig zu den beiden oben bezeichneten Erkenntnissen zu noch 4 Jahren Zuchthaus, den also zu 19 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Diese drei Strafen aber mußten gemäß der §§ 74, 14 und 32 Str.-G.-B. auf die höchste zulässige Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust reducirt werden. Zugleich wurde auf Zulässigkeit von Polizei-Aussicht erkannt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 27. Juli. Der Kaiser war in den letzten Tagen in Gastein von einem leichten Unwohlsein befallen. Hierher gelangten Privatnachrichten zufolge ist dasselbe aber bereits wieder vollständig gehoben.

* Berlin, 27. Juli. Der 17. August, an welchem Tage vor 100 Jahren Friedrich der Große gestorben ist, wird, wie jetzt verlautet, ohne offizielle Veranstaltung vorübergehen. Auch in den Schulen werden nicht, wie es bisher hieß, aus diesem Anlaß Feiern stattfinden.

* Berlin, 27. Juli. Die Enquete-Commission zur Re-

vision des Patentgesetzes wird bereits in den nächsten Tagen ihre Thätigkeit beginnen.

* Berlin, 27. Juli. Der Proceß gegen den verantwortlichen Redacteur der „Freisinnigen Zeitung“ wegen Beleidigung des Staatsanwalts Schöne in Halberstadt und einiger Gefängnißbeamten, begangen durch den Abdruck der bekannten Reichstagsrede des socialdemokratischen Abgeordneten Heine über seine Behandlung im Gefängniß und einige daran geknüpfte Bemerkungen, hat heute zur Verurtheilung des Redacteurs zu einer Geldstrafe von 500 M. geführt. Der als Zeuge anwesende Abg. Heine spielte eine ziemlich traurige Rolle; denn es ging aus seinen heutigen Aussagen hervor, daß er in seiner Reichstagsrede die Vorgänge stark übertrieben geschildert haben muß. In den Erkenntnisgründen wird gesagt, der Artikel enthalte zwar in seinem Haupttheile die wahrheitsgetreue Wiedergabe einer Reichstagsrede, ihre Publikation sei aber nur zu dem Zwecke erfolgt, um Bemerkungen daran zu knüpfen und nicht, um nur dem Leser ein wahrheitsgetreues Bild der Sitzung zu geben. Deshalb könne der Schutz des § 12 des Preßgesetzes nicht gewährt werden. Ebensovienig könne dem Angeklagten die Verurteilung auf die Wahrnehmung berechtigter Interessen zur Seite. Die Urtheile, mit welchen die „Freisinnige Zeitung“ den Abdruck der Rede begleitet hatte, bestanden in der Ueberschrift: „Eine schwere Anschuldigung gegen die preussische Justizpflege“ und in dem Schlusssatz, die preussische Justiz darf nicht dulden, daß Gefangenen Geständnisse erpreßt werden. Sollten die Heine'schen Angaben sich als richtig erweisen, dann muß gegen den Staatsanwalt das Strafverfahren eingeleitet werden.

* Berlin, 27. Juli. Von dem Afrikareisenden Dr. G. A. Fischer ist an einen hiesigen Verwandten nachstehendes Schreiben eingetroffen: Wanga nördlich von Pangani, 14. Juni 1886. Nach gefahrvoller Reise bin ich gestern wieder glücklich hier an der Ostküste eingetroffen. Von Kagozi aus marschirte ich bis ungefähr 2 Gr. nördlicher Breite am Victoriassee entlang, mußte dann aber der herrschenden Hungersnoth wegen und auch, weil meine für das Uganda-Gebiet mitgenommenen Baaren für obige Gegend nicht paßten, zurückkehren. Durchs Masai-Land und Kitui nahm ich meinen Weg zur Ostküste zurück. Während 32 Tage hatten wir stark durch Hunger zu leiden, und es hätte nicht viel an dem Untergange der Karawane gefehlt. In zehn Tagen hoffe ich, in Zanzibar zu sein und freue mich sehr, endlich wieder in civilisirte Verhältnisse zu kommen und bessere Nahrungsweise zu finden. Ich hatte im Ganzen an verschiedenen Plätzen drei Fieberanfälle. Von meinen 230 Leuten sind nur 183 zurückgekehrt. Durch Krankheit, Hunger und im Kampfe habe ich die Fehlgenden verloren. Durch die Kituiaberge haben wir uns vier Tage lang sozusagen durchschlagen müssen. Das Jagdglück war mir günstig; es gelang mir, 3 Rhinoceros, 15 Hippopotamus und einen Büffel zu erlegen, deren Fleisch meinen Leuten eine willkommene Nahrung bot. Auch ich habe mehrere Tage von Rhinocerosfleisch gelebt. Botanisch habe ich viel gesammelt, und auch manches Ornithologisch-Neue gefunden.

* Berlin, 27. Juli. Die vielbemerkte Reise des chinesischen Gesandten, Marquis Tseng, nach Rissingen hängt mit neuen chinesischen Schiffbauten auf dem Westen des Vulcan bei Stettin zusammen.

* Berlin, 27. Juli. Ein Privattelegramm aus Brüssel meldet der „Post“: „daß Frankreich die Forderung des Congo-Staates auf schiebsrichterliche Entscheidung genehmigt habe. Der Schweizer Bundes-Präsident ist als Schiedsrichter angenommen.“

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. Juli. Das Gesetz über die Anstellung und das Dienstverhältnis der Volksschullehrer in Posen und Westpreußen wurden heute publicirt.

Amsterdam, 27. Juli. Gegen 1 Uhr Morgens war die Ruhe wieder hergestellt. Die Gesamtzahl der Verwundeten und Todten ist noch unbekannt. In den Hospitälern befinden sich 14 Todte und 34 Verwundete, außerdem sind 2 Soldaten und 40 Polizisten verwundet. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Handels-Zeitung.

Breslau, 27. Juli.

* Aus der Confectionsbrosche. Aus Berlin wird der „Fr. Ztg.“ geschrieben: „In der Confectionsbrosche hat die von uns seit einigen Wochen gemeldete Lebhaftigkeit insofern nachgelassen, als die hier anwesend gewesenen amerikanischen und englischen Einkäufer nunmehr unsere Stadt verlassen haben, allerdings nicht ohne ganz beträchtliche Ordres erteilt zu haben. Das amerikanische Exportgeschäft ist nunmehr beendet, dasselbe ist in jeder Weise zufriedenstellend und bei Weitem besser als im Vorjahre ausgefallen, dasselbe übersteigt bereits jetzt im Werthe die Ziffer der Umsätze des ganzen vergangenen Winters, während wir in dieser Saison doch noch Nachbestellungen zu erwarten haben, welche in der Regel die Hälfte der Vorbestellungen dem Werthe nach betragen. Auch der Einkauf der englischen Einkäufer, welche in grosser Zahl unsern Markt in den letzten Wochen begingen, befriedigte im Allgemeinen. Ein umfangreiches Exportgeschäft ist aber auch für unsere Confectionsbrosche Lebensbedingung geworden, denn ohne dasselbe wäre unser Platz seit April fast gänzlich ohne Beschäftigung, da das deutsche Geschäft vorläufig noch sehr ruhig ist; wohl besuchen hier und da einige Modellkäufer unsern Markt; dieselben sind aber nicht im Stande, das Geschäft irgendwie zu beleben. Vor Mitte August ist an eine Aufnahme des inländischen Verkehrs kaum zu denken. Diejenigen hiesigen Firmen, welche am Exportgeschäft nicht theilnehmen, beginnen die Reiseordres auf den Weg zu bringen, letztere sind nur für Regenmäntel von Bedeutung, Winterartikel wurden noch wenig bestellt. Das Reisegeschäft befriedigte im Inlande überhaupt nur wenig, während es in Holland, Schweiz, Belgien etc. normal verlief. Unsere Wollen- und Plüschwaren-Fabrikanten sind durch die lebhafteste Thätigkeit in der Confection fortgesetzt in der Lage, mit voller Kraft zu arbeiten, Waare ist durchaus nicht knapp, hält sich aber fest im Preise. Verlangt werden Soleils, Chevrans mit Mohair-Noppen, Bouclés, Tricots, dann gepitzte Plüsch und Krimmer, ausserdem finden Nouveautés in Seidenplüsch eine Aufnahme, auch Elberfelder und einige Garser und Greizer Fabrikate werden für wärrte Dolmans gern genommen. Die Tricotailen-Fabrikation bleibt anhaltend beschäftigt, während amerikanische Ordres abgenommen haben, nehmen englische umso mehr zu; auch Frankreich bestellt recht flott, die Fabrikation ist noch für Monate hinaus beschäftigt, die Posamenten-Fabrikation hat wenig zu thun, die Wintermode vernachlässigt die Passementerie; Feder- und Pelzbesätze stehen im Vordergrund, von letzteren sind Nerz und Biber, dann Opossum und Hase bevorzugt.“

* Vom rheinisch-westfälischen Eisen- und Kohlenmarkt. Aus Dortmund wird geschrieben: Die Lage der Eisenindustrie verschlechtert sich mit jeder Woche, namentlich in Beziehung auf die Beschäftigung der Werke, und sind daher Arbeiterentlassungen, theilweise in erheblichem Umfange, an der Tagesordnung. Die Dortmunder Union hat 2-300 Arbeiter gekündigt, und es giebt nur wenige Werke im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, die in der Lage sind, den bisherigen Betrieb aufrecht zu erhalten; manche behelfen sich damit, dass sie zwar die Zahl der Arbeiter nur wenig oder gar nicht vermindern, aber Feierschichten einlegen. Das Remscheid'sche Walzwerk ist in der verflochtenen Woche wegen der bekannten Insolvenz des Besitzers zum Stillstand gekommen, Was

die einzelnen Geschäftszweige betrifft, so dauert die Flane im Verkehr mit Eisenwaren an und es sind mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse der Hochofenindustrie auch keine Aussichten auf eine baldige Besserung des Geschäfts vorhanden. Wie traurig die Lage des Eisensteinbaues ist, geht wohl am besten daraus hervor, dass im Handelskammerbezirk Altena an der Lenne dem Handelskammerbericht zufolge in 1885 von sämtlichen Gruben nur 7 in Betrieb waren, und ähnlich verhält es sich auch mit dem Eisenerzbaue im Siegenischen und Nassauischen. Die geringen Gewinnungskosten und die billigen Seefrachten, welche den spanischen Erzen den Eingang in Deutschland so sehr erleichtern, engen den Versand nach dem natürlichen Absatzgebiete, dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk, immer mehr ein. Im Hochofengeschäft übertrifft die Production, obgleich gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eingeschränkt, den Bedarf noch immer in hohem Masse, da letzterer noch wesentlich mehr zurückgegangen ist, als die Roheisenproduction. Das Angebot ist ein sehr dringendes, und es kann deshalb auch nicht ansbleiben, dass die Preise immer mehr weichen und immer unlohnender werden. In der Walzisenbranche hat der Bedarf weiter nachgelassen, so dass die meisten Werke zu Arbeiterentlassungen haben übergehen müssen, was um so mehr ins Gewicht fällt, als solche selbst in den allerschlechtesten Zeiten der 70er Jahre während der Sommerzeit nicht vorgekommen sind. In Stabeisen, Fagoneisen, Blechen, Walzdraht, überall fehlt es an ausreichenden Aufträgen und demzufolge an genügender Beschäftigung. In der Stahlindustrie sieht es namentlich in Beziehung auf Ordres in Eisenbahnmateriale traurig aus, da die vorhandenen immer mehr zusammenschmelzen und neue nicht eingehen. Dabei gehen die Preise immer noch herunter und sind bei Lieferungen für das Ausland bereits auf einem verlustbringenden Satze angekommen. Ausser der Dortmunder Union sind auch alle übrigen Stahlwerke zu mehr oder weniger bedeutenden Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen genöthigt. Auch bei den Locomotiv- und Waggonfabriken, bei den Maschinenfabriken und Eisengiessereien, sowie auch bei Brückenbauanstalten und Kesselschmieden dauert die Verlegenheit um neue Ordres an.

Italienische Banknoten. Von den im Jahre 1874 emittirten provisorischen Consortial-Banknoten waren am 30. Juni nach der „Voss. Z.“ noch 6634177 Lire in Umlauf. Die Frist für Einlösung derselben, welche ursprünglich bis 30. Juni festgesetzt war, ist, wie bereits vor einiger Zeit von uns gemeldet, bis 30. September verlängert worden, mit welchem Tage diese Noten ihre Gültigkeit verlieren.

H. Zollwesen. Die spanische Zollverwaltung hat die Bestimmung getroffen, dass für die Gewebe aus Kammgarn mit Seide gemischt, sowie für die Seidengewebe mit wollener Kette oder Schuss statt der früher bezahlten 3,50 Lire von jetzt ab ein Zoll von 7,50 Lire pro Kilo zu entrichten ist. — Bei der Einfuhr in Portugal sind fortan alle fremden Waaren einem Zuschlagszoll von 0,60 Procent vom Werthe unterworfen.

Concurs Frensdorff. Der im Februar 1882 ausgebrochene Concurs der Firma M. J. Frensdorff u. Co. in Berlin, welcher seiner Zeit grosses Aufsehen erregte, naht seiner Abwicklung. Von der Gesamtforderung in Höhe von sechs Millionen Mark wird ungefähr ein Drittel gedeckt. Bis jetzt sind dreissig Procent zur Verteilung gelangt, in der Masse befinden sich noch drei Procent, so dass die Gläubiger also 33 pCt. ihrer Forderung ausgezahlt erhalten. Der Gesamtverlust erreicht die Höhe von 3 987 000 M. Die Schlussabrechnung ist dem Gerichte übergeben und es wird der Termin zur Verteilung der Restdividende nach den Gerichtsferien bekannt gemacht werden. Der Concurs über das Frensdorff'sche Privatvermögen kommt ebenfalls demnächst zur Erledigung.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Juli. Neueste Handelsnachrichten. Hiesige Blätter veröffentlichen eine Mittheilung der Direction der Redenhütte, wonach die bisherigen Bestrebungen, den Sanirungsvorschlägen entsprechende Durchführung zu schaffen, befriedigenden Verlauf nehmen. Die Schwierigkeit, welche aus der weitverbreiteten Verbreitung der Obligationen erwächst, ist jedoch nicht so leicht zu überwinden, auch auf die wünschenswerthe Beschleunigung des erforderlichen Correspondenzen-Austausches nicht so bestimmend einzuwirken, dass die zwischen der ersten Publication der Verwaltung und heute liegende Frist genügen könnte, um schon bis dato die Anzahl Zustimmungen zu schaffen, welche zur Einleitung der weiterhin nöthigen Schritte als erforderlich erachtet werden muss. Obgleich von verschiedenen Seiten die Durchführbarkeit der Sanirung bezweifelt wurde, weil die Willfährigkeit der Obligationäre in Frage zu stellen wäre, so lässt sich doch erfreulicherweise constatiren, dass in den verschiedensten Kreisen der Obligationen-Eigenthümer die richtige Auffassung der Sachlage sich Eingang verschafft hat und man von entgegenkommender Haltung grösseren Vortheil erwartet, wie von den unausbleiblichen und unberechenbaren Folgen einer Ablehnung. Wie von massgebender Seite mitgetheilt wird, haben die Absatzverhältnisse der Oppelner Cementfabrik durch die hohen Zölle in Russland und Oesterreich, sowie durch die Concurrenz der neuen Fabriken, welche in den genannten Ländern in Folge der hohen Schutzzölle entstanden sind, entschieden gelitten. Es tritt noch hinzu, dass auch die Verkaufspreise niedriger als im Vorjahre sind, so dass man für das laufende Jahr eine nicht unwesentliche Schmälerung des Ertragnisses ins Auge zu fassen hat. — Vor einigen Tagen ist der erste Director der Magdeburger Bau- und Creditbank Herr A. Marcks plötzlich schwer erkrankt. Der in der letzten Zeit erfolgte Coursrückgang der Actien genannter Gesellschaft erklärt sich durch diesen bedauerlichen Umstand, da Herr Marcks, eine allseitig anerkannte Capacität im Baufache, sich hoher Achtung erfreut und speciell sich um die Prosperität der von ihm geleiteten Gesellschaft sehr verdient gemacht hat. Im Uebrigen ist die Lage der Verhältnisse der Magdeburger Bau- und Creditbank auch in diesem Jahre eine durchaus günstige, da auch hier eine rege Bautätigkeit herrscht und der Werth der Grundstücke bei dem billigen Geldstande im andauernden Steigen ist.

Berlin, 27. Juli. Fondsbörse. Die Börse war bei kleinen Schwankungen fest und ziemlich belebt. Creditactien 454,50, Disconto 209,25. Unter den per Cassa gehandelten Bankactien haben Geraer Bank, Maklerbank, Petersburger Discontobank, Petersburger internationale Handelsbank, sowie Russische Bank für auswärtigen Handel Einbussen von 1/4 bis 3/4 pCt. erlitten. Auf dem österreichischen Bahnmarkte war wenig Leben. Staatsbahnactien lagen matt, da nach hier eingetroffenen Depeschen der Drusch des ungarischen Weizens ein unbefriedigendes Resultat ergeben hat. Gegen Schluss trat indessen eine kräftige Reprise ein. Oesterreichische Nordwestbahnactien und Elbe-Elbthalbahn-Actien verkehrten in fester Tendenz, ohne indessen neue Courssteigerungen zu erzielen. Unter den übrigen auswärtigen Eisenbahnactien besserten sich Warschau-Wiener nach schwachem Anfang etwas, dieselben wurden per August zu 276 gehandelt. Auf dem heimischen Bahnmarkte waren Mecklenburgische Friedrich Franzbahnactien, sowie Ostpreussische Südbahnactien durch grosse Abgaben seitens der Speculation gedrückt. Erstere gingen von 173 1/4—172 1/4 pCt. zurück. Die anderen Devisen traten nur wenig in den Verkehr. Von den Nebenwerthen haben Ostpreussische Südbahn Stammprioritäten 1,10 pCt., Weimar-Gera Stammprioritäten 0,60 pCt. verloren, wogegen Berlin-Dresdener Stammprioritäten, Breslau-Warschauer Stammprioritäten, Oberlausitzer Stammprioritäten, sowie Actien der Niederwaldbahn procentweise anzogen. Auf dem Rentenmarkte war eine recht feste Haltung vorherrschend, namentlich für Egypter, Ungarische Goldrente und Italiener, während Russische Anleihen eher nach unten tendirten. Die Stimmung auf dem speculativen Montanmarkt war wieder eine sehr matte. Bochumer Gusstahlactien gingen bis 99 1/4 zurück und Dortmunder Unionstammprioritäten bis 39 1/2. Von den per Cassa gehandelten Montanwerthen haben Königin Marienhütte 1 pCt., Aachen-Höngener und Redenhütte Bruchtheile eines Procents anbezogen, wogegen Bismarckhütte 1 1/2 pCt., Anhalter Kohlen 4 1/2, Aplerbecker 1,45, Rheinische Stahlwerke 2 pCt. und Westfälische Unionstammprioritäten 3 pCt. einbüssen. Unter den übrigen Industriewerthen erwähnen wir als höher: Breslauer Strassenbahn 1/2 pCt., Görlitzer Eisenbahnbedarf 1 pCt., Görlitzer Maschinen 1/4 pCt., Linke Breslauer 1 1/4 pCt., während Oppelner Cement 3 pCt. niedriger waren.

Berlin, 27. Juli. Productenbörse. Die Productenbörse war fest auf telegraphische Mittheilungen, wonach die Druschresultate in Ungarn einen Ausfall von 25 bis 30 pCt. bei Weizen ergeben sollen. Befestigend mag auch das regnerische Wetter und der fortgesetzte Bedarf für Weizen gewirkt haben. Mannheim hat nicht nur hier wieder Rivetweizen, sondern auch ab Petersburg grössere Partien Weizen

gekauft, und nach Sachsen sollen ab Boden heute bedeutende Posten verschlossen sein. — Die Hanseübertrag sich auch auf Roggen, dessen Ernte von dem Regenwetter verzögert wird, und für welchen Petersburg Offerten überhaupt nicht einseendet. Müller nahmen wieder grosse Partien vom Boden. — Hafer hat sich etwas befestigt, ohne lebhafteres Geschäft zu gewinnen. — Mehl ist gut zu lassen. — Rübbel still. — Spiritus eröffnete zwar matt, befestigte sich aber auf besseren Locobegehr und Käufe für spätere Sichten.

Paris, 27. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt., fest, loco 30,50—31, weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per Juli 34, per August 34,10, per September 34,10, per October-Januar 35,10.

London, 27. Juli. Zuckerbörse. Havannazucker No. 12: 12 nominell. Rüben-Rohzucker 11 1/2. Centrifugal-Cuba —. Fest.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 27. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 27.	26.
Mainz-Ludwigshaf.	98 50	98 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 50	78 50
Gotthard-Bahn	105 50	105 20
Warschau-Wien	277 50	278 10
Lübeck-Büchen	159 60	160 10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.	Cours vom 27.	26.
Breslau-Warschau	69 —	68 70
Ostpreuss. Südbahn	121 —	122 10

Bank-Actien.	Cours vom 27.	26.
Disc. Command.	90 —	90 —
do. Wechselbank	102 10	102 10
Deutsche Bank	159 10	158 90
Disc. Command. ult.	209 —	208 40
Oest. Credit-Anstalt	454 —	454 —
Schles. Bankverein	105 —	105 —

Industrie-Gesellschaften.	Cours vom 27.	26.
Bresl. Bierbr. Wiesner	89 40	89 40
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisenb.-Wagenb.	106 70	106 50
do. Verein. Oelfabr.	64 50	64 50
do. Waggontabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	88 90	92 —
Schlesischer Cement	115 —	115 —
Bresl. Pferdebahn	132 —	131 50
Erdmannsdorff Spinn.	70 30	70 70
Kramats Leinen-Ind.	135 50	135 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	98 —	99 50
Donnersmarchhütte	29 70	29 60
Dortm. Union St.-Fr.	40 —	40 40
Laurahütte	66 40	65 75
do. 4 1/2% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	106 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 60	27 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	124 20	124 20
Inowrazl. Steinsalz	27 50	27 50

Inländische Fonds.	Cours vom 27.	26.
Deutsche Reichsanl.	106 70	106 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 10	143 10
Pr. 3 1/2% St.-Schuld.	101 10	— —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 70
Prss. 3 1/2% cons. Anl.	103 40	103 40

Privat-Discont 1 1/2%.	Cours vom 27.	26.
Oesterr. Credit. ult.	454 50	455 —
Disc. Command. ult.	209 27	208 75
Franzosen	374 50	372 —
Lombarden	191 —	191 50
Conv. Türk. Anleihe	14 87	14 87
Lübeck-Büchen ult.	159 50	159 75
Egypter	72 87	72 75
Marienb.-Mlawka ult.	46 12	46 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	82 50	82 75
Serben	— —	— —

Berlin, 27. Juli. [Schlussbericht.]	Cours vom 27.	26.
Weizen Steigend.	151 50	148 50
Juli-August	151 50	148 75
Septbr.-October	151 50	148 75
Roggen Besser.	125 75	124 75
Juli-August	126 75	125 50
Septbr.-October	126 75	125 50
Octbr.-November	127 —	126 —
Hafer.	119 —	119 —
Juli-August	115 75	115 —
Septbr.-October	115 75	115 —

Stettin, 27. Juli. — Uhr — Min.	Cours vom 27.	26.
Weizen Fester.	158 —	157 —
Juli-August	157 50	157 50
Septbr.-October	157 50	157 50
Roggen Fester.	123 50	123 —
Juli-August	124 —	123 —
Septbr.-October	124 —	123 —
Petroleum.	10 80	10 80
loco	10 80	10 80

Wien, 27. Juli. [Schluss-Course.] Fest.	Cours vom 27.	26.
1880er Loose	— —	— —
1884er Loose	— —	— —
Credit-Actien	281 40	280 40
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	229 10	229 30
Lomb. Eisenb.	117 —	117 50
Galizier	193 75	192 75
Napoleonöer	10 00 1/2	10 00 1/2
Marknoten	61 85	61 85

Paris, 27. Juli. 3% Rente 83, 10. Neueste Anleihe 1872 110, 70. Italiener 99, 70. Staatsbahn 458, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1884 82, 32. Fest.	Cours vom 27.	26.
Proc. Rente	83 17	83 10
Amortisirbare	85 05	85 02
Proc. Anl. v. 1872	110 72	110 72
ital. Proc. Rente	99 72	99 70
Oesterr. St.-E.-A.	462 50	458 75
Lomb. Eisb.-Act.	240 —	240 —
Türk. neue cons.	14 95	14 97
Neue Anleihe von 1886	82, 40.	— —

London, 27. Juli. Consols 101, 07. 1873er Russen 98, 03. — Wetter: Kühl.	Cours vom 27.	26.
Consols per Juli	101 07	101 07
Preussische Consols	104 —	104 —
ital. Proc. Rente	98 3/4	98 3/4
Lombarden	9 07	9 1/2
Proc. Russen de 1871	98 3/4	99 —
Proc. Russ. de 1872	98 1/2	98 3/4
Proc. Russen de 1873	98 1/4	98 1/4
Silber	— —	— —
Fürk. Anl. convert.	14 13	14 7/8
Unificirte Egypter	72 3/8	72 3/8

Frankfurt a. M., 27. Juli.	Cours vom 27.	26.
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
do. do. 3 1/2% 100 —	100 —	100 —
Schles. Rentonbriefe	104 70	104 70
Gotth. Fr.-Pfbr. S.I	108 —	108 10
do. do. S.II	105 30	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	Cours vom 27.	26.
Breslau-Freib. 4% 102 80	102 80	102 90
Oberschl. 3 1/2% Lit.E	— —	102 90
do. 4% 106 20	106 20	106 40
R.-G.-U.-Bahn 4% II	104 20	104 20
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 30

Ausländische Fonds.	Cours vom 27.	26.
Italienische Rente	100 20	100 20
Oest. 4% Goldrente	97 20	97 10
do. 4 1/2% Papierr.	68 90	68 80
do. 4 1/2% Silber.	69 70	69 70
do. 1880er Loose	119 10	119 30
Poln. 5% Pfandbr.	62 30	62 30
do. Lign.-Pfandb.	57 20	57 20
Rum. 5% Staats-Obl.	97 70	97 40
do. 6% do. do.	107 —	107 —
Russ. 1880er Anleihe	87 30	87 50
do. 1884er do.	99 60	99 50
do. Orient-Anl. II	61 40	61 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 10	98 20
do. 1883er Goldr.	113 50	113 40
Türk. Consols conv.	14 90	14 90
do. Tabaks-Actien	74 20	74 20
do. Loose	32 70	32 80
Ung. 4% Goldrente	86 50	86 60
do. Papierrente	76 70	76 70
Serbische Rente	80 60	80 50

Banknoten.	Cours vom 27.	26.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 80	161 65
Russ. Bankn. 100 RB.	197 95	197 85
do. per ult.	197 70	198 —
Wechsel.	Cours vom 27.	26.
Amsterdam 8 T.	168 60	— —
London 1 Lstrl. 3 T.	20 37	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31 1/2	— —
Paris 100 Frs. 8 T.	80 85	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 45	161 45
do. 100 Fl. 2 M.	160 50	160 50
Warschau 100 RB.	197 85	198 —

Berlin, 27. Juli. 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.	Cours vom 27.	26.
Oesterr. Credit. ult.	454 50	455 —
Disc. Command. ult.	209 27	208 75
Franzosen	374 50	372 —
Lombarden	191 —	191 50
Conv. Türk. Anleihe	14 87	14 87
Lübeck-Büchen ult.	159 50	159 75
Egypter	72 87	72 75
Marienb.-Mlawka ult.	46 12	46 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	82 50	82 75
Serben	— —	— —

Berlin, 27. Juli. [Schlussbericht.]	Cours vom 27.	26.
Weizen Steigend.	151 50	148 50
Juli-August	151 50	148 75
Septbr.-October	151 50	148 75
Roggen Besser.	125 75	124 75
Juli-August	126 75	125 50
Septbr.-October	126 75	125 50
Octbr.-November	127 —	126 —
Hafer.	119 —	119 —
Juli-August	115 75	115 —
Septbr.-October	115 75	115 —

Stettin, 27. Juli. — Uhr — Min.	Cours vom 27.	26.
Weizen Fester.	158 —	157 —
Juli-August	157 50	157 50
Septbr.-October	157 50	157 50
Roggen Fester.	123 50	123 —
Juli-August	124 —	123 —
Septbr.-October	124 —	123 —
Petroleum.	10 80	10 80
loco	10 80	10 80

Wien, 27. Juli. [Schluss-Course.] Fest.	Cours vom 27.	26.
1880er Loose	— —	— —
1884er Loose	— —	— —
Credit-Actien	281 40	280 40
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	229 10	229 30
Lomb. Eisenb.	117 —	117 50
Galizier	193 75	192 75
Napoleonöer	10 00 1/2	10 00 1/2
Marknoten	61 85	61 85

Paris, 27. Juli. 3% Rente 83, 10. Neueste Anleihe 1872 110, 70. Italiener 99, 70. Staatsbahn 458, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1884 82, 32. Fest.	Cours vom 27.	26.
Proc. Rente	83 17	83 10
Amortisirbare	85 05	85 02
Proc. Anl. v. 1872	110 72	110 72
ital. Proc. Rente	99 72	99 70
Oesterr. St.-E.-A.	462 50	458 75
Lomb. Eisb.-Act.	240 —	240 —
Türk. neue cons.	14 95	14 97
Neue Anleihe von 1886	82, 40.	— —

London, 27. Juli. Consols 101, 07. 1873er Russen 98, 03. — Wetter: Kühl.	Cours vom 27.	26.
Consols per Juli	101 07	101 07
Preussische Consols	104 —	104 —
ital. Proc. Rente	98 3/4	98 3/4
Lombarden	9 07	9 1/2
Proc. Russen de 1871	98 3/4	99 —
Proc. Russ. de 1872	98 1/2	98 3/4
Proc. Russen de 1873	98 1/4	98 1/4
Silber	— —	— —
Fürk. Anl. convert.	14 13	14 7/8
Unificirte Egypter	72 3/8	72 3/8

Frankfurt a. M., 27. Juli.	Cours vom 27.	26.
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
do. do. 3 1/2% 100 —	100 —	100 —
Schles. Rentonbriefe	104 70	104 70
Gotth. Fr.-Pfbr. S.I	108 —	108 10
do. do. S.II	105 30	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	Cours vom 27.	26.
Breslau-Freib. 4% 102 80	102 80	102 90
Oberschl. 3 1/2% Lit.E	— —	102 90
do. 4% 106 20	106 20	106 40
R.-G.-U.-Bahn 4% II	104 20	104 20
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 30

Septbr.-October ..	126 75	125 50	loco	37 20	37 20
Octbr.-November.	127 —	126 —	July-August	36 90	36 90
Agfer.			August-Septbr. ..	26 90	26 90

gesch. Malinowsky, L., ebenda. — Seine, David, Schneidermeister, ev. Brunnenstr. 22, Birel, Marie, ev., ebenda. — Genschel, Paul, Stellmacher, L., Gabisstr. 46a, Reimelt, Dorothea, ev., ebenda. — Hunsel, Ernst, Fuhrwerksbesitzer, L., Herdoin, Schimmer, Auguste, ev., Tauenzienstr. 45. — Naumann, August, Arbeiter, ev., Ohl. Chaussee, „Deutsche Eiche“, Wandel, Auguste, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. Lachmann, Margarethe, L. d. Kaufmanns Neumann, 1 J. — Lorenz, Franziska, geb. Mann, Arbeiterweib, 61 J. — Grundmann, Emil, Musiker, 37 J. — Garbisch, Heinrich, Bäcker, 24 J. — Simon, Ernst, L. d. Haushalters Franz, 7 M. — Gierke, Emil, L. d. Arbeiters Emil, 2 M. — Daniel, Marie, L. d. Arb. Carl, 1 J. — Georg, Fritz, L. d. verst. Maurers Gottlieb, 6 J. — Schubert, Louise, L. d. Viehwirtschafters Wilhelm, 6 M. — Loske, Arthur, L. d. Schuhmachermeisters Carl, 2 Tage. — Bache, Wilhelm, Schneider, 33 J. — Schmidt, Oskar, L. d. Geschäftsreisenden Wilh., 2 M. — Kalusche, Otto, Goldarbeitergehilfe, 35 J. — Pohl, Clara, geb. Koblitz, Bahnbauarbeiterweib, 39 J. — Ahl, Otto, L. d. Kaufmanns Otto, 3 M. — Sigisch, Martha, L. d. Zimmermanns Paul, 1 J. — Krenzel, Elise, L. d. Tischlers Friedrich, 7 J. — Kreschmer, Heinrich, L. d. Klempnermeisters Carl, 3 M. — Moner, Erich, L. d. Restaurat. Eduard, 2 M. — Schwarze, Gustav, Kaufmann, 51 J. — Partig, Heinrich, Particulier, 62 J. — Standesamt II. Berger, Carl, L. d. Schuhmachers Carl, 7 M. — Friedrich, Martha, L. d. Kaufmanns Wifons 7 M. — Kette, Alfred, L. d. Arbeiters Carl, 3 M. — Bedt, Adolf, Maler, 39 J. — Just, Ida, geb. Berg, Tuchmacherweib, 43 J. — Sast, Adam, Pflanzgärtner, 58 J. — Gräner, Martha, L. d. Arb. Eduard, 8 M. — Schmölke, Helene, geb. Altmann, Postunterbeamtenfr., 26 J. — Grolwald, Hermann, Verfr., Inspektor, 40 J. — Gensche, Johann, Haushälter, 77 J. — Klawitter, Adele, geb. Riech, Stationsaufseherfr., 32 J. — Wierig, Anton, Arb., 65 J. — Förster, Elifabet, L. d. Schmied Albert, 3 M. — Saal, Gertr., L. d. Schlossers August, 9 M. — Kreschmer, Wilhelm, L. d. Ueberwächers Carl, 3 J. — Hunsche, Elfriede, L. d. Schuhmachermeisters Carl, 4 Tage.

In den Tagen der Festfeier für innere Mission am 14. bis 16. September d. J. werden wir in den Mauern Breslaus eine große Anzahl unserer deutschen Glaubensgenossen versammelt sehen. Wir hoffen zuversichtlich, daß unsere Breslauer evangelischen Mitbürger freudig ihr Heim öffnen werden zu gastlicher Aufnahme. Wohnungsmeldungen sowie Zeichnungen zur Bildung eines Garantiefonds behufs Deckung jener Kosten, die nicht durch die Einnahme aus den Mitgliedsarten bestritten werden können, werden von unseren schlesischen Glaubensgenossen an den Unterzeichneten erbeten. [815]

Der Vorsitzende der II. Sub-Commission.
Gideon von Wallenberg-Pachaly.
Gemälde-Salon Bruno Richter, Breslau, Schlossstraße.

GROSSE
Berliner Equipagen- und Pferde-Lotterie.
2 Vierspännige Equipagen.
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
(Complet zum Abfahren.)
Loose à 2 Mark

3521
Gewinne.
Vollblutpferde.
Reitpferde.
Goldene und Silberne Münzen.
S. Münzer, Breslau, Schweidnitzerstrasse 8.

LOSE
à 2 Mark
11 Loose für 20 Mark.
Für Porto u. Liste 20 Pf. anzufügen.
[976]

Eduard Hamburger,
Bierbrauerei,
Olmütz.

Olmützer Bier.
Jahresproduction über 60,000 Hectoliter.

Ed. Hamburger & Sohn
Hannamalzfabrik,
Olmütz.
[831]

An die Eigenthümer 6proc. Obligationen der Consolidirten Redenhütte.

Die Sanirung des Werkes ist nur durchführbar, wenn die Eigenthümer der Obligationen einwilligen:

- 1) dass der Zinsfuß vom 1. Juli d. J. ab auf 4½ % ermässigt wird;
- 2) dass die Amortisation in Zukunft al pari stattfindet und bis zum Jahre 1890 gestundet bleibt;
- 3) dass die nächsten acht Zinscoupons, zu 4½ % gerechnet, in einen Verpflichtungsschein umgewandelt werden, dessen Betrag mit 4½ % p. a. verzinst und welcher, vor Auszahlung irgend einer Dividende an die Actionäre, eingelöst werden muss aus den ersten Reingewinnen, welche die Consolidirte Redenhütte erzielen wird. —

Die Eigenthümer der Obligationen werden deshalb aufgefordert, ein Nummernverzeichnis nebst den ihnen gehörenden Obligationen und Couponsbogen:

- in **Berlin** bei den Herren **Möser & Co.,**
- in **Dresden** bei den Herren **Robert Thode & Co.,**
- in **Zabrze** bei der **Gesellschaftskasse**

schleunigst einzureichen und das Nummernverzeichnis mit der unterschrieben zu vollziehenden Erklärung zu versehen, dass sie, hinsichtlich der angeführten Obligationen, den vorgenannten Vorschlägen zustimmen. Die hierzu erforderlichen Formulare sind von den vorbenannten Stellen zu beziehen.

Sobald durch die eingehenden Zustimmungen die Sanirung im Sinne des Generalversammlungsbeschlusses vom 28. Juni d. J. gesichert erscheint, werden die Obligationen, entsprechend abgestempelt, den Eigenthümern nebst dem Zinsverpflichtungsschein und den nach den Beschlüssen vom 28. Juni d. J. ausgestatteten Genussscheinen franco zugesandt.

Sollten die Zustimmungserklärungen nicht genügen, so wird der Concurs angemeldet werden.

Jede etwa gewünschte Auskunft wird umgehend ertheilt.

Zabrze O.-S., den 29. Juni 1886. [591]

Consolidirte Redenhütte.

Schrader.

OSTSEEBAD ZOPPOT.

10 St. von Berlin.
15 St. von Breslau.
6 St. von Stettin.

Mit Danzig täglich durch 26 Züge von halbstündlicher Fahrt verbunden. Reizende Lage; sicherer Badegrund; milder Wellenschlag. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- etc. Bäder und Douchen. Reizende Promenadenwege. Nach dem Walde Pferdebahn. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. In diesem Jahre Vor- und Nachmittags Concert der Curcapelle. Réunions etc.

1885 Badegästefrequenz 5000.

Saison vom 15. Juni bis 1. October. [3028]

Prospecte versendet und Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Bekanntmachung.

Die Bahnhof-Restaurations zu Ratibor, mit welcher eine Wohnung verbunden ist, soll zum 1. October d. J. verpachtet werden. Bedingungen gemäß Offerten sind bis zum Sonnabend, den 28. August d. J., Vormittags 11 Uhr, an uns einzuweisen.

Bedingungen und Vertragsbestimmungen können gegen Einsendung von 50 Pf. von unserm Bureau-Vorsteher bezogen werden.

Ratibor, den 26. Juli 1886. [1304]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Henkel's Bleich-Soda

jetzt in sehr verbesserter Qualität.

Seit mehr als 10 Jahren bewährt, als billiges Waschmittel zur Erzielung blendend weißer und geruchloser Wäsche, vollständig unschädlich. Packete zu ca. 1 Pfund à 15 Pf. in allen Seifen-, Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben. [3328]

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche der Rittergüter auf den Namen des Lieutenant **Hans Rechenberg** eingetragene Rittergut Ober-Zibelle am 7. September 1886, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Rittergut ist mit 1829,73 M. Reinertrag und einer Fläche von 248,6140 Hektar zur Grundsteuer, mit 684,00 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 8. September 1886, Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Muskau, den 9. Juli 1886. [816]

Königliches Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 4. August cr., von früh 9½ Uhr ab, werden im Gerichtskreisamt hieselbst Bauholz IV. u. V. Kl. aus ca. 332 Stück Kiefern den Schlägen ca. 37 = Fichten Jag. 38 u. 78 u. Totalität Neuwelt, ca. 439 Km. Eichen-Schicht (anbrüchig) aus den ca. 224 Km. Buchen-Schicht (meist anbrüchig) Jag. 4, 41, 42, 62, 66, 64, ca. 300 Km. diverse Brennholz im Wege der Auktion gegen baare Bezahlung verkauft. [1291]

Mogelnitz, den 24. Juli 1886.

Der Königliche Oberförster.
J. B. Haberland.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 90 unseres Firmenregisters eingetragenen Firma **Friedrich Steiner** zu Poln.-Wartenberg ist heute vermerkt worden: [1295]

Die Firma ist erloschen.

Poln.-Wartenberg, den 13. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.
gez.: Marx.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Brieg belegene königliche Domaine Niebzig in der Größe von 399,010 ha, in welcher an Acker 311,515 ha, Wiesen 75,526 ha mit enthalten sind, soll auf die Zeit von Johannis 1887 bis dahin 1905 im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit verpachtet werden. [1074]

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf **Sonnabend, den 14. August 1886, Vormittags 10 Uhr,** in dem Sitzungssaale des Regierungs-Neben-Gebäudes hier, Albrechtsstraße Nr. 31, I., vor dem Regierungs-Rath **Rother,** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Domaine liegt 17 km (einschließlich 15 km Chaussee) von der Kreisstadt und Eisenbahn-Station Brieg entfernt in der Nähe der schiffbaren Oder, gegen deren Ueberschüttung sie durch Dämme geschützt wird.

Zur Uebernahme der Pachtung ist die Qualifikation des Bewerber als Landwirth und ein disponibles Vermögen von 70000 M. erforderlich, über dessen eigenthümlichen Besitz die Pachtbewerber sich möglichst vor dem Termine, spätestens in demselben vor dem oben genannten Regierungs-Commissar in glaubhafter Weise auszuweisen haben.

Das Pachtgeld-Minimum ist auf 10500 M. festgesetzt worden.

Die Pachtbedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschrift ertheilen, beinhalten die Regeln der Auktion, die Vorwerksskanten und Vermessungs-Register können während der Dienststunden in unserer Domainen-Registrierung hieselbst, sowie auf der Domaine Niebzig eingesehen werden.

Die Verpachtung der Pachtgegenstände ist nach vorheriger Meldung bei dem Domainen-Pächter **Neugebauer** zu Brieg gestattet.

Breslau, den 14. Juli 1886.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Oelrichs.

Bekanntmachung.

Zum Bau eines neuen Knappschafts-Kazareths in Beuthen O.S. sind erforderlich:

- 301,17 Kub. Meter Fenstersohlbänke,
- 2,22 Kub. Meter Granitpfannen,
- 97,80 Kub. Meter Granitblockfließen,
- 425,20 Kub. Meter freitragende Stagentreppentufen,
- 9,96 Kub. Meter Sandsteinabdeckplatten,
- 18,73 Kub. Meter Sandsteinwerkstücke und
- 69,85 Kub. Meter Sandsteinblockfließen.

Offerten auf diese Lieferung, welche zum Theil bald, zum Theil im künftigen Jahre zu bewirken ist, nehmen wir **bis Sonnabend, den 7. August c., Vormittags 11 Uhr,** entgegen. [1256]

Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.

Larnowitz, den 23. Juli 1886.

Der Vorstand
des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Bekanntmachung.

Zu dem am 1. August 1886, Vormittags 10 Uhr, in der Domainen-Registrierung hieselbst, sowie auf der Domaine Niebzig eingesehen werden. Die Verpachtung der Pachtgegenstände ist nach vorheriger Meldung bei dem Domainen-Pächter **Neugebauer** zu Brieg gestattet.

Breslau, den 14. Juli 1886.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Oelrichs.

Empfehle mein stets reichhaltiges Lager von **alten Civil- u. Militär-Effekten**, als Waffenschränke, Hosen, Eisenbahn- u. Paletots, Pelzbezüge, Jaquetts, auch von der Berliner Pferdebesitzerbahn, Röcke, Hosen, Westen u. f. w. Militär-Montirungs- und Ausstattungsstücke in allen Gattungen, wollene Decken in reicher Auswahl.

M. Brauer,
alte Civil- u. Militär-Effekten-Handlung.
Engros. [584] Export.
Berlin N., Kl. Hamburgerstr. 16.

Guten Posten getragene, aber noch gut erhaltene und brauchbare **Röcke und Jaquetts** von Tuch von der Berliner Feuerwehr offerirt billig. [585]

M. Brauer,
Militär-Effekten-Geschäft Engros,
Berlin N., Kl. Hamburgerstr. 16.

Geschäfts-Verkauf.

Ein jung. Kaufm., m. best. Ref. u. vers., d. deutsch., franz., poln. u. russ. Sprache mächtig, sucht f. Polen u. Russland in gangb. Artikeln Vertret. u. f. f. f. bitte umt. M. M. post. rest. Sosnowice Russ.-Polen einzufenden.

20,000 Mf.
gegen sicheres Unterpfand und gute Zinsen werden sofort gesucht. Gefl. Offerten unter H. 23657 an **Daenstein & Vogler** in Breslau. [580]

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Trempen Band IX Blatt Nr. 361 auf den Namen der separirten Frau **Pauline Babel**, geb. **Begner**, eingetragene, zu Birkenhain belegene Bornort Birkenhain Nr. 1 am 5. October 1886, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Bornort ist mit 276,22 Lhr. Reinertrag und einer Fläche von 116,200 Hektar zur Grundsteuer, mit 694 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 6. October 1886, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Trempen, den 24. Juli 1886. [1303]

Königliches Amts-Gericht.

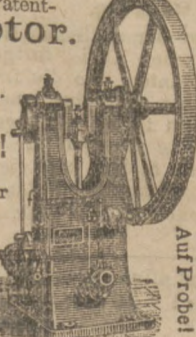
In Schweidnitz

ist ein gut gebautes Geschäfts-haus auf lebhafter Straße, nahe am Markt, billig zu verkaufen. Offerten unter F. Z. 79 an die Exped. der Bresl. Zig. [1261]

Prima-Wiesenheu
offerirt waggonweise franco Breslau mit 3 M. 20 Pf. pr. Centner, **Rechen** mit Timotheegras mit 3 M. 40 Pf. pr. Centner. [596]

S. Leubacher,
Oppeln.

Sombart's Patent-Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringsster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Priedrichstadt.)



Bei dem unterzeichneten Gericht befinden sich nachstehende unroffnete Testamente in Verwahrung:

- 1) das Testament der Frau Anna Reichsgräfin von Bückler, geborene Reichsgräfin von Malbadi von Zannhansen, niedergelegt am 21. December 1823 bei dem Gerichtsamte zu Ober-Weistritz;
 - 2) das Testament der Philippine Wilhelmine Gräfin von Wartenleben, geborene Freiin Teuffner von Wiesfeld, niedergelegt am 26ten März 1824 beim königlichen Land- und Stadtgericht zu Schweidnitz;
 - 3) das Testament des Christian Knast aus Floriansdorf, gerichtlich aufgenommen zu Schweidnitz am 6. Juni 1824;
 - 4) das Testament der unverehelichten Johanne Charlotte Ernestine Schönberg, niedergelegt am 10. Juli 1824 beim königlichen Land- und Stadtgericht zu Schweidnitz;
 - 5) das Testament der Charlotte Wilhelmine Henriette Scholz d. d. Schweidnitz, den 3. März 1825, niedergelegt beim Gericht daselbst am selbigen Tage;
 - 6) das Testament der Marie Charlotte Henriette Scheibner, geborene Sebastian, aus Schweidnitz, niedergelegt am 7. Juli 1825;
 - 7) das Testament der Clementine verehelichten Lieutenant Schmidt, geborenen Scholz, niedergelegt am 15. November 1825;
 - 8) das Testament der verehelichten Marie Rosine Paule, geborenen Schmelzer, aus Leutmannsdorf, zu gerichtlichem Protokoll erklärt am 27ten April 1826;
 - 9) das Testament der verehelichten Defonon Wilhelmine Emilie Mittendorf, geborene von Sobchütz, aus Mittel-Faulbrück, niedergelegt am 25. Juni 1826 bei dem Gräflich von der Goltz'schen Gerichtsamte der Herrschaft Würben zu Schweidnitz;
 - 10) das Testament der Frau Susanne Helene verwitwete Schmied Hauke, geborene Sirowatki, aus Schweidnitz, zu gerichtlichem Protokoll erklärt am 16. Februar 1828;
 - 11) das Testament der Frau Johanne Woeniger (Weniger), geborene Spiegel, zu gerichtlichem Protokoll erklärt am 18. Mai 1828 zu Schweidnitz;
 - 12) das Testament der unverehelichten Maria Theresia Wirth, zu gerichtlichem Protokoll erklärt zu Groß-Bierau am 15. Juli 1828. [1294]
- Diesem, welche ein Interesse an der Publication eines der erwähnten Testamente nachweisen können, werden aufgefordert, dieselbe binnen 6 Monaten nachzuforschen, widrigenfalls nach den Bestimmungen der §§ 218—222 I. 12 A. L. R. damit verfahren werden wird.
- Schweidnitz, den 19. Juli 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung II.

Lebende Forellen, Aale, Hummern, frischen Rheinlachs, Zander, Weserlachs, Hecht, Steinbutt und Seezungen, feinste Jägerheringe, frische Ananas-Früchte, Treibhaus-Pflaume empfiehlt

E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21.
Fisch-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung [2015]

Große Eile! Billig! Für Wiederverkäufer!
10 Pianinos, neueste Erfindung, auch gute gebr. 1 v. Biele, fr. billig, 2 recht gute Flügel für 570 Mark, einige Tafel-Claviere mit und ohne Eisenplatte, schnell z. verk. in Berlin, Prinzenstr. 5, I. r. M. Dittich. Ich bitte an mich zu schreiben oder sofort zu kommen.

Ein guter gebrauchter Flügel billig zu verkaufen, auch auf Abzahlung, Paradiesstr. 2, I. Etage. [2001]

Einige Posten Prima Winter-Gersten-Malz
(Brauwaare) sind billigst abzugeben bei
S. Danziger, Brauereibesitzer, in Neustadt, Oberschlesien.

B. K. R. Beliebteste Köstlichkeiten.
Nr. 00 echt Sodeida-Moccal, 90.
3 ff. Gold-Menado 1,80.
4 f. Gold-Java-Mischg. 1,60.
5 Wiener „ 1,45.
6 Carlsbader „ 1,40.
à la Café Pupp, Carlsbad.
22 Familien-Kaffee I. 1,26.
23 „ II. 1,14.
9 Java-Mischg. 1,00.
24 Volks-Kaffee 0,78.

Breslaner Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler, Central:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Dhl. 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstr. 6.
Filiale II:
Neumarkt 18, Seite Sandstraße, neben der Drogenhandlung.
Telephon-Anschluss 268.

6 Pfg.-Cigarren,
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt
Gustav Schulz, Nicolaistr. 24.

Dr. Wellström's
Schwedische
Magentropfen,
anerkannt bestes heilkräftiges Regenerations-Mittel gegen Magen- und Nervenkrankheiten, besonders bei Frauen, welche durch die oft bei Frauen auftretenden Störungen u. dadurch auftretende Krämpfe, Kopfschmerzen, Migräne, Ohnmächten, Angstgefühle, Bluthochdruck u. aus den damit verbundenen Ursachen resultirenden nervösen Beschwerden, heillich empfunden. Näheres befragt der jeder Flasche beiliegende Prospekt. Die Flasche 80 Pfg. in den Apotheken und im Central-Depot M. Schulz, Hannover, Eing. Dhl. 4. Depot in den meisten Apotheken, Breslau.
— In den meisten Apotheken, Grimberg. — Stadt-Apothek Reichensbach. — Ferner zu beziehen: F. Helse, Briesg. — Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — Ernst Goldmann, Reife. — C. Sperling, Leobichau. [6609]

Wer unser unübertreffliches Putzmittel einmal im Gebrauch hatte, kauft keine Nachahmung mehr.



Neu: Dosen à 5 Pfg.,
sowie größere à 10 u. 20 Pfg. überall vorrätig. [554]
Man achte auf Firma und Schutzmarke.
In Breslau bei **Herrmann Freudenthal**, Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Schweidnitzerstr. 50, und bei [555]
L. Krüger, Magazin für Haus- u. Küchengeräthe, Albrechtsstr. 15. [1298]

Jedes Hühnerauge
Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem räucherlich-bekannten, allein echten Radauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg. [3536]
Prämiirt mit der höchsten Auszeichnung Goldene Medaille. Depot in Breslau in der Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4, und in der Adler-Apotheke.

Der Bockverkauf
in hies. Original-Southdown-Stammherde hat begonnen. [533]
Dom. Schmolz Breslau.
Sprungfähige Bullen,
rein Holländer Race, schwarz und rothbunt, stehen zum Verkauf [534]
Dom. Schmolz Breslau.

Preisselbeeren,
neue gesottene, aromatisch und hochroth, empfehlen [2027]
Buchali & Heckel,
Zwingerplatz Nr. 1.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige Directrice,
ebenso eine erste Arbeiterin sucht für feinen Puz
J. Friedmann's Nachf.,
Dhlauerstr. 1.

Eine tüchtige, selbständig arbeitende Directrice,
die auch im Stande ist, Modelle zu arbeiten resp. sein copiren, findet dauernde Stellung bei 40—50 Mk. monatl. Gehalt und freier Station und Familienanschluss. Off. an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. D. H. 81.

Per 1. September
suche für mein Putzgeschäft eine erfahrene Directrice. [1214]
Offerten unter T. T. 68 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Eine tüchtige, in jedem Genre geübte Directrice
wird für ein Putzgeschäft in einer Provinzialstadt Schlesiens pr. 1. Sept. gesucht. [592]
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbitte unter L. 889 an Rudolf Mosse, Breslau.

Für mein Damentailleten-Geschäft
suche eine
tüchtige Directrice
bei freiem Logis und gutem Salair. Melbungen mit Beigabe der Photographie und der Zeugnisse sind zu richten an
Pauline Moscs-Putzker,
Teplitz (Böhmen).

Tapisserie.
Eine junge Dame, mit der Brande durchaus vertraut, wird als Verkäuferin zu engagirt gesucht. [566]
Brühl & Guttentag,
Breslau, Altmärkt 26.

Eine Verkäuferin,
welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet Aufnahme in einem kl. Manufactur-Geschäft. Offerte an
Heinrich Berger,
Teich (österr. Schießen), Sachsenberg Nr. 18.

Für ein Modew.- u. Confections-Geschäft
wird eine Verkäuferin, die der polnischen Sprache mächtig ist, pr. 1. October oder früher gesucht unter L. hauptpostlagernd Breslau.

Eine Dame, im Selbstarbeiten wie Verkauf gleich firm, sucht hier in einem feineren Geschäft Stell. Gefl. Off. Briefl. d. Ztg. Chiffre G. N. 90.

Eine gebildete junge Dame
zur Etüde der Hausfrau wird bald gesucht.
Offerten unter H. D. 94 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2024]

Eine Landwirthschafterin,
welche die Vieh- und Geflügelwirthschaft gründlich versteht, auch Milchwirthschaft besorgen kann, sucht zum 1. October 1886 anderweitige Stellung. Offerten sub O. P. postlagernd Tarnowitz Oberschlesien erbeten.

Figur.-Damen, Lehr.-Zrl., Kellnerinn. m. f. Neuschest. 24.
Dienstmädchen z. baldigen Antritt,
welche vorzügl. plätten, mit nur g. Zeugnis, empfiehlt **A. Sobotta,**
Kupferfchmiedestr. 44, II. [2023]

Agent für Schlesien.
Ein **Bocholter** Fabrikgeschäft in Biber, Calmuc u. Pilots u. sucht für Schlesien einen geeigneten, gut eingeführten
Beretreter,
welcher die Artikel kennt. Offerten unter I. W. 7513 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Eine hiesige Weingroßhandlung
sucht per 1. October
einen Beretreter
für Comptoir und Reife. Diejenigen bevorzugt, welche in Schlesien bekannt sind. Offerten unter W. R. 58 Exped. der Bresl. Ztg. [1311]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft
suche per 15. August einen tüchtigen Commis, unflüchtigen, flotten Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. Alter und Gehaltsansprüche sind beizufügen.
J. Grünwald, Myslowitz.

Ein Leinen- und Baumwollen-Waaren-Fabrikations-Geschäft
sucht einen zuverlässigen
Beretreter,
mit Prima-Referenzen, für Herzogthum Posen und Oberschlesien, welcher regelmäßig diese Gegenden bereist. Offerten unter N. 891 an Rudolf Mosse, Breslau.

Beretreter gesucht!
Eine leistungsfähige mechanische Weberei in M.-Glabach, die als Specialität baumwollene und halb-wollene Hosenzeuge, div. Kleiderzeuge u. fabricirt, sucht für Breslau und die übrige Provinz Schlesiens einen tüchtigen, mit der Branche bekannten u. gut eingeführten Beretreter. Gefl. Offerten sub C. B. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1263]

Von einer ober-schlesischen Cigarren-fabrik
wird für Stadt Breslau ein tüchtiger Beretreter gesucht. Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre W. O. 89. [1299]

Agenten,
welche Schlesien und Posen bereisen und noch die Vertretung einer Berl. Wäschefabrik, spec. Nachtwäsche, Regliges und Schürzen, mit übernehmen können, wollen ihre Adresse abgeben sub S. L. 69 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für ein Bankhaus in Polen
wird ein tüchtiger deutscher Correspondent, der bereits im Bankgeschäft thätig war, gesucht. Offerten sind in der Expedition der Bresl. Ztg. sub Lit. B. 92 abzugeben. [1310]

Für mein Destillations- und Polster-Materialien-Geschäft
suche pr. 1. Octbr. c. einen Commis. Bewerber wollen den Zeugnisabschriften Gehaltsansprüche (bei freier Station) beifügen. [1213]
Philipp Cohn,
in Firma J. & P. Cohn, Siegnitz.

Ein tüchtiger Commis, Specerist,
sucht per 1. October Stellung. Gefl. Offerten unter K. 1 postlagernd Gleiwitz erbeten. [2011]

Für mein Band- und Kurzwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft
suche ich zum baldigen Antritt einen jüngeren Commis, der seine Lehrzeit erst beendet hat. [1300]
J. M. Littaur,
Oppeln.

Einen Commis,
der poln. Sprache mächtig und mos. Conf., suche für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft per bald ev. später.

S. Kosterlitz,
[2029] Ober-Glogau.
Für mein Colonial- und Delicatwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen gewandten Verkäufer.
Gustav Steiner,
Gleiwitz.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft
suche per 15. August event. 1. September c. einen tüchtigen Verkäufer, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. [1307]
H. Wiener,
Ratibor.

Für unser Eisenwaaren-Geschäft in Sosnowice
wird ein tüchtiger junger Expedient, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, per 1. September event. October c. gesucht. Marken verboten. [1227]
Persleaner & Fischer
in Myslowitz.

Für meine Bands-, Strumpf-, Kurz- und Weißwaaren-Handlung
suche ich per October einen recht gewandten Expedienten, der schon als Commis mit Erfolg thätig war. Polnische Sprache erwünscht. [1296]
Louis Bartenstein,
Ratibor.

Ein Lagerist u. ein Comptoirist
werden für ein Delicatessen-Engros-Geschäft pr. 1. Septbr. engagirt. Gefl. Offerten sub J. V. 7514 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Suche pr. 15. Septbr. ev. 1. Octbr. c.
einen praktischen u. tüchtigen Destillateur, persönliche Vorstellung erwünscht. [1301]
Jacob Krebs Nachfolger,
Gleiwitz.

Ein j. Kaufmann, der Lust und Liebe zur Kohlenbranche hat,
sucht per sofort oder 1. Octbr. cr. unter mäßigen Ansprüchen Stellung in einem Kohlen-Engros-Geschäft Oberschlesiens. Gefl. Offert. unter M. N. 88 Exped. der Bresl. Ztg. [2004]

Per 15. August
suche ich einen tüchtigen, unflüchtigen Destillateur. Persönliche Vorstellung erwünscht. Briefmarken verboten. [1264]
Gleiwitz. A. Roth.

Ein junger oder älterer unverheiratheter Mann
mit guter Handschrift und einiger Bildung wird für ein Detail-Geschäft zu aller Arbeit gesucht. Gehalt 45—60 Mk. monatl. nach Leistung. Persönl. od. schriftl. Off. an Herrn F. Wilde, Moritzstr. 7.

Ein Schachtmeister mit etwa 10 Mann
wird sofort gesucht.
Dominium Hartha
bei Greifenberg in Schlesien.

Suche für Anfangs August
einen fleißigen
Käsergehilfen,
welcher zu aller Arbeit zu gebrauchen ist. [1951]

David Knutti,
Bruppendorf bei Alfeld, Westpr.
Einen Schieferbedeckergesellen
sucht **J. Rudolf, Vieban I. Schl.**

In meinem alle Zweige des Buchhandels umfassenden Geschäft
findet ein
Bolontair od. Lehrling
baldige Aufnahme. [1302]
Ratibor. Franz Lindner.

Für mein Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft
suche ich zum baldigen Antritt
einen Lehrling.
Wohnung und Kost im Hause.
L. Schmachthahn,
Reife.

Für mein Posamentier- u. Wollwaaren-Geschäft en gros & en détail
suche ich zum sofortigen Antritt
einen Lehrling.
Hirsch Bucki,
Stein an d. D.

Lehrlingsstelle wird gesucht!
Für meinen Sohn, 17 Jahre alt, Primaner, suche entweder in einem Fabrikations-, größeren Waaren- od. auch Bankgeschäft, am Platz oder auswärts, eine Lehrlingsstelle. Offerten unter G. 86 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1283]

Für meine Lederhandlung
suche einen Lehrling, der poln. Sprache mächtig, Sohn ansässiger Eltern, zum sofortigen Antritt. [1284]
A. Kosterlitz,
Gr.-Strehlitz.

Schweidnitzerstr. Nr. 1618
ist die größere Hälfte der 2. Etage per October d. J. zu vermieten. Die Renovation dieser Wohnung kann nach Wunsch des Miethers geschehen. Näheres durch
Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, II. Etage.

Albrechtsstr. 16, 2. Stock,
seit her von der Königl. Regierung innehabende
größ. Räume p. 1. Januar 1887 z. verm. [1881]

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Celsius.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagunmore	760	12	NW 5	bedeckt.	
Aberdeen	754	8	NNW 6	bedeckt.	
Christiansund	748	11	NO 6	wolkig.	
Kopenhagen	752	17	SW 3	bedeckt.	
Stockholm	753	18	S 2	Regen.	
Haparanda	752	21	S 2	heiter.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	753	18	NW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	761	13	N 4	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	751	16	SW 1	wolkig.	
Sylt	750	18	SW 2	wolkig.	
Hamburg	753	17	OSO 1	bedeckt.	
Swinemünde	754	18	WNW 2	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Neufahrwasser	754	23	S 1	wolkig.	Nachts Regen.
Memel	754	18	SSO 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Paris	—	—	—	—	
Münster	753	15	S 2	bedeckt.	
Karlsruhe	756	16	SW 3	Regen.	
Wiesbaden	755	17	S 1	bedeckt.	Regen.
München	758	17	NW 4	bedeckt.	
Chemnitz	755	18	S 2	wolkig.	G. Nm. G. m. R. u. H.
Berlin	754	19	WNW 1	Regen.	
Wien	755	22	W 1	wolklos.	
Breslau	755	20	NNW 2	heiter.	Nachts Gewitter.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über der südlichen Nordsee lag, ist nordnordostwärts nach der norwegischen Küste fortgeschritten, das Maximum liegt westlich von Grossbritannien, wo die frische nördliche Luftströmung fortdauert. Bei schwachen südlichen und südwestlichen Winden ist das Wetter über Deutschland trübe und regnerisch; ausser in den östlichen Grenzgebieten ist die Temperatur in Deutschland allenthalben gesunken, insbesondere im Süden, wo sie wieder allgemein unter der normalen liegt. Im östlichen Deutschland fanden seit gestern Gewitter statt. In Altkirch fielen 20 mm Regen, in Chemnitz 25 mm Regen und Hagel.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: **Karl Vollrath** in Breslau; für den Inseratenthail: **Oscar Moltzer** in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Vermietungen und Miethgesuche.

Serrenstraße 31
2. Etage ein leeres Zimmer mit sep. Eingang zu Comptoirzwecken.

Ring 58, 2. Etage,
wird für ein großes möbl. Zimmer ein Theilnehmer gesucht. [2026]

Reizende Wohnung
3 gr., helle, lustige Zimmer, Cabinet u. f. w., Gartenben., per 1. October billig zu verm. **Alexanderstr. 25a,**
1. Etage. (Kann schon jetzt bezogen werden). [1790]

Serrenstraße 31
ist 1. Etage links eine herrschaftliche Wohnung vom 1. Octbr. ab zu verm.

Tauenzienstr. 84b
eine halbe herrschaftl. 1. Etage per October zu vermieten. [1884]

Moritzstr. 18
herrsch. Wohnungen von 7 Zimmern u. Zubehör per 1. October zu verm. Näh. Nr. 16 part. [1958]

Frankelplatz 9
in herrsch. Hause 1 Wohn. in 2. Et., 2 2-fenst., 1 1-fenst. Zim., Cab., Küche, Entree, reichl. Keller u. Bodengelaß.

Tauenzienplatz 1a
2. Et., hochherrsch. Wohn., 11 Zimm., per 1. Octbr. zu verm. Näh. 1. Et.

Dhlauer-Stadtgraben,
Ecke Klosterstraße 1a,
ist die halbe 1. Etage für 1200 Mk. zu vermieten. [439]

Freiburgerstr. 6
Hochpart., 4 Zimmer, 1 Cabinet, bald od. später, 900 Mark, zu verm.

28 Freiburgerstraße 28
herrsch. 2. od. 1. Et., 6 Zimm. incl. Salon u. schöne große Räume, und Gartenben., Octbr. z. verm. Näh. 1. Et.

Große helle Säle mit Comptoir,
von 2 Seiten Licht, sof. z. verm. Off. N. 91 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Obernigl in den Sitten
ist eine Sommer-Wohnung, Küche, Garten und große Veranda, bald preiswerth zu verm. Näheres sub Chiffre B. 93 Briefl. d. Bresl. Ztg.